

Zeitschrift: Bulletin de l'Association suisse des électriciens
Herausgeber: Association suisse des électriciens
Band: 46 (1955)
Heft: 13

Rubrik: Communications ASE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung von Seite 614

Zur Untersuchung von Gleitkontakten (Fortsetzung)

bleibt nachher stabil. Als Ursache darf man annehmen, dass der Strom die Kohlepartikel aus der Bürste herausreisst und ionisiert. Das elektrische Feld zwischen den Kontakten genügt, um die Teilchen so zu beschleunigen, dass sie in das Kupfer eindringen. Wenn die Oberfläche eine bestimmte «Panzerung» erhalten hat, kann sie keine Teilchen mehr aufnehmen, und der stabile Zustand ist damit erreicht.

Die Untersuchung an den Kontakten zeigte auch, dass immer eine kleine Luftschicht zwischen Bürste und Kupfer besteht. Diese Luftschicht bleibt praktisch am Kupfer hängen und weist deshalb eine Relativgeschwindigkeit gegenüber der Bürste auf. Die Dicke der Luftschicht ist nicht stabil, weil die Bürsten nicht ruhig bleiben. Sie erreicht kaum je eine Dicke von $1\ \mu\text{m}$. Eine Kontrolle mit Talkpulver zeigte, dass der Strom trotz dieser Luftschicht funkenlos übertragen wird. Es müssen deshalb kleine Strombrücken vorhanden sein.

Um die mechanische Stabilität der Bürsten zu untersuchen, wurden sie in der Bewegungsrichtung quer unterteilt. Der totale Strom durch die beiden Hälften blieb stabil. Es waren nur einzelne, fast rechteckige Zacken zu beobachten (Fig. 1). Der Strom durch eine Bürstenhälfte war dagegen viel weniger stabil, weil die Bürste Pendelbewegungen ausübte.

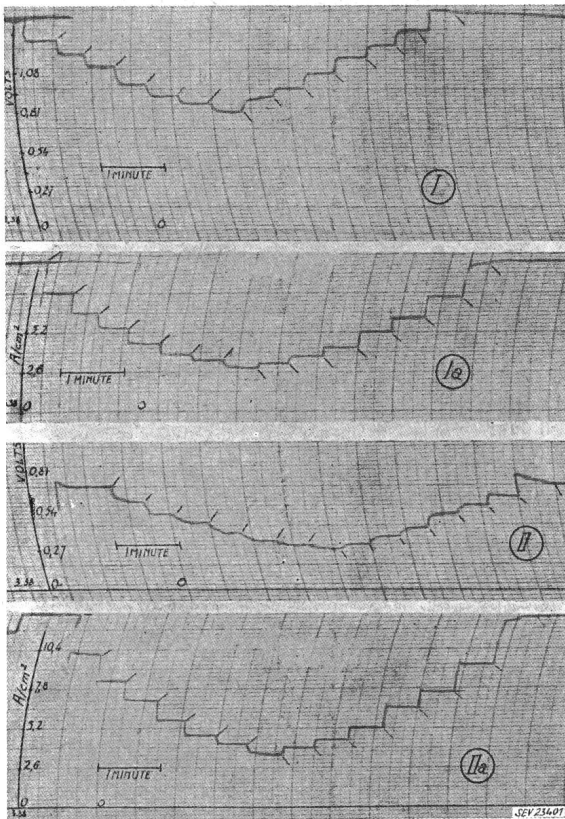


Fig. 2

Strom-Spannungs-Kennlinie

I Klemmspannung bei rotierender Bürste; Ia Strom bei rotierender Bürste; II Klemmspannung bei ruhender Bürste; IIa Strom bei ruhender Bürste

Für die Beurteilung der Klemmspannung ist die statische Berührungsspannung zwischen Bürstenmaterial und Kupfer sehr wichtig. Die Messergebnisse waren hier stark von den klimatischen Bedingungen abhängig. In einem Kellerraum ohne Lüftung und ohne natürliche Beleuchtung war das saubere Kupfer 120 bis 220 mV positiv gegenüber dem Bürstenmaterial. Bei Kohlesorten aus Graphit mit Metallzusätzen oder bei «patinierter» Kupferoberfläche waren die Werte viel kleiner. In einem belüfteten und beleuchteten Raum waren die Messergebnisse sehr unstabil.

Die Klemmspannung selbst zeigte relativ grosse Schwankungen, die nicht mit den klimatischen Bedingungen in Verbindung gesetzt werden können. Eine Untersuchung der Klemmspannung in Funktion vom Strom zeigte, dass diese Beziehung nicht eindeutig ist (Fig. 2). Bei zunehmendem Strom ist die Spannung grösser als bei abnehmendem. Dieser Effekt trat sowohl bei bewegter als auch bei ruhender Bürste auf.

Um alle experimentellen Ergebnisse richtig deuten zu können, ist noch folgendes zu berücksichtigen: Bei der Untersuchung der Luftschicht hatte sich Kohlenstaub am unteren Ende der Röhren angesammelt. Dieser Staub weist zwei Korngrößen auf. Grosse Körner traten besonders im stromlosen Zustand auf; ihre Dimensionen überschritten zum Teil $20\ \mu\text{m}$; die kleinen waren mehr oder weniger kugelförmig und wiesen einen Durchmesser von $< 1,5\ \mu\text{m}$ auf. Sie wurden durch elektrische Einwirkungen hervorgehoben.

Die rechteckigen Zacken der Klemmspannung können durch die Bewegung der grossen Körner erklärt werden. Die allgemeine Beziehung zwischen Strom und Klemmspannung lässt sich mit Hilfe der kleinen Körner deuten. Die Anzahl dieser, die als Strombrücken in der Luftschicht anzusehen sind, ist vom Strom abhängig. Da sie nicht verzögerungsfrei verschwinden oder entstehen können, ergibt sich in Übereinstimmung mit den Beobachtungen eine Art Hysterese. Die Kontakttemperatur spielt hierbei ebenfalls eine gewisse Rolle.

Bemerkungen des Referenten

Die oszillographischen Aufnahmen haben nur eine geringe Zeitaufösung ermöglicht. Lokale Unterschiede in der Kupferfläche konnten daher nicht beobachtet werden. Es wäre jedoch interessant zu erfahren, ob die groben Körner mit der Bürste oder mit dem Kupfer laufen oder ob sie lose auf der Kupferfläche rollen. Es scheint dem Referenten, dass ein solches grobes Korn einen sehr starken Abrieb verursachen muss, wenn es mit der Bürste läuft; dagegen würde es nur während einer kurzen Zeit wirken, wenn es am Kupfer hängen bleibt.

J. Patry

Beizen mit Schallenergie

621.794.4 : 534.321.9.06

[Nach W. Meiswinkel: «Das Beizen von Feinblechen unter Einwirken von Schallenergie.» VDI-Z. Bd. 97(1955), Nr. 2, S. 42]

Die Walz- oder Glühzunderschicht, eine Deckschicht aus FeO , Fe_2O_3 und Fe_3O_4 , hängt in ihrer Ausbildung von der Walztemperatur, der Glühtemperatur, der Stahlart, der Erhitzungs- und Abkühlungsdauer und der Ofenatmosphäre ab. Zu ihrer Entfernung werden hauptsächlich die folgenden Verfahren benutzt:

- Beizen mit Säuren (HCl , H_2SO_4) mit oder ohne Sparbeizzusatz.
- Elektrolytische Verfahren.
- Salzbeizen (Efeo-, Virgo- und Natriumhydridverfahren).
- Gasbeizen (HCl -Gas und CO_2).
- Trommelbeizen (Mechanisches Entfernen des Zunders nach Auflockerung mit Säure).

Die Entfernung des Zunders lässt sich durch Beschallen mit Ultraschall wesentlich beschleunigen, wobei Schallenergie, Abstand vom Blech zum Schallgeber und eventuell chemische Vorbehandlung der Bleche massgebenden Einfluss ausüben.

1. Beizen mit gleichzeitiger Beschallung

Die Versuche wurden an Testblechen mit zwei Ultraschallanlagen durchgeführt. Bei 3 kHz betrug der Abstand des Schallgebers zum Blech 10...40 mm, bei 30 kHz 20...40 mm. Während Schallenergien unter $2\ \text{W}/\text{cm}^2$, d. h. vor dem Eintreten der Kavitation kaum einen Einfluss zeigten, wurden bei Energien über $2\ \text{W}/\text{cm}^2$ Verkürzungen der Beizezeit um 50...80 % festgestellt. Tabelle I gibt einen Überblick über die bei verschiedenen Stahlsorten festgestellten Beizezeitverkürzungen.

2. Beschallen nach chemischer Vorbehandlung

Ähnlich dem Trommelverfahren handelt es sich hier darum, den chemisch aufgelockerten Zunder mechanisch zu entfernen. Das vorgebeizte Werkstück wird im Spülwasser beschallt. Schon sehr kurze Beschallungszeiten (10 s) genügt

Beizezeitverkürzungen

Tabelle I

Stahlart	Zunder	Beize	Badtemperatur	Verkürzung der Beizezeit bei	
				3 kHz	30 kHz
Siemens-Martin; unberuhigt	Walz- + Glüh- zunder	HCl 15 %	45	50 %	66 %
Thomasstahl; unberuhigt	Walz- + Glüh- zunder	H ₂ SO ₄ 15 %	65	66 %	50 %
Elektrostahl	Walz- Zunder	H ₂ SO ₄ 15 %	65	66 %	75 %
Elektrostahl; säurebest.	Walz- + Glüh- zunder	8 H ₂ SO ₄ 3 HNO ₃ 2 HF	45	80 %	80 %

ten bei leicht haftendem Zunder zur vollständigen Reinigung des Bleches.

Ein Vergleich zeigt, dass bei einer 30-kHz-Beschallungsanlage mit rasterartig verteilten kleinen Schallgebern und bei 6 t Materialdurchlauf pro h das Beizen mit anschliessender Beschallung um 2...3 Fr./t billiger kommt als rein chemisches Beizen. Die Ersparnis ist durch den ca. 60 % kleineren Säureverbrauch und die damit verbundene Einsparung an Material und Zeit zur Beizaufarbeitung bedingt. Auch der bei kürzerer Beizezeit wesentlich kleinere Metallverlust spielt eine wesentliche Rolle.

Es darf nach diesen Versuchen gesagt werden, dass Durchlaufbeizen mit anschliessender Beschallung wirtschaftlicher erscheint als Beizen ohne Ultraschall.

A. Gümman

Über das Gasverhalten von Isolierölen

621.315.615.2 : 537.226

[Nach H. H. Buchholz: Einfluss des Gasgehaltes auf das dielektrische Verhalten von Isolierröhren. ETZ-A, Bd. 75(1954), Nr. 22, S. 763...768]

Der Einfluss gelöster Gase auf das dielektrische Verhalten flüssiger Isolierstoffe ist besonders für Hochspannungskabel, Kondensatoren und neuerdings auch für Transformatoren von grossem Interesse. Aus zahlreichen Untersuchungen geht hervor, dass gashaltige Hohlräume in flüssigen Isolierstoffen als primäre Ursache dielektrischer Durchschläge angesehen werden müssen. Das Entstehen der Gasblasen wird folgenden Mechanismen zugeschrieben:

1. Gelöstes oder in mikroskopisch kleinen Bläschen verteiltes Gas wird unter Einwirkung des elektrischen Feldes ausgeschieden.
2. An und in den Elektroden absorbierte Gase werden frei.
3. Leichtsiedende Bestandteile können unter besonderen Druckbedingungen Dampfblasen bilden.
4. Chemische Zersetzungen des Stoffes selbst oder gewisser Beimengungen treten unter Gasentwicklung auf.

Die Löslichkeit von Gasen in Flüssigkeiten, insbesondere in Isolierölen, ist sehr komplex; Modellvorstellungen oder theoretische Betrachtungen bestehen bis heute nicht. Sie ist abhängig von der Art des Gases, der chemischen Konsti-

tution und dem Molekulargewicht des Öles, sowie von Druck und Temperatur, und zwar hier nicht immer nach den Gesetzen von *Henry* und *Dalton*. Die Kinetik der Gasauf- und Gasabgabe ist wieder stark abhängig von den äusseren Bedingungen, sowie von der Viskosität der Isolieröle. Beim Vorhandensein molekulardisperser Lösungen von Gasen in Isolierölen ist die Ionisierung gelöster Gasmoleküle wenig wahrscheinlich. Sobald aber gelöste Gasmoleküle sich zu grösseren Assoziaten zusammenschliessen (submikroskopische bis mikroskopische Blasen) z. B. infolge örtlicher Übersättigung bei Temperaturwechsel, oder Keimbildung durch Verunreinigungen, sind die Voraussetzungen zur Hohlräumbildung gegeben.

Die Messung von Durchschlagspannungen an entgasten und gashaltigen Isolierölen in einer speziellen Apparatur ergibt, solange das Gas durch Diffusion gelöst wird (molekulardispere Lösung), ein Einfluss gelöster Gase auf die Durchschlagfestigkeit nicht festgestellt werden kann. Sobald aber eine grobe Verteilung des Gases vorliegt (z. B. durch Schütteln), nimmt die Durchschlagfestigkeit deutlich ab. Ein Einfluss des Gasgehaltes (N₂, CO₂, H₂, entgaste Luft) bei verschiedenen Ölen konnte auch anhand von Verlustwinkelmessungen bis zu Feldstärken von 100 kV/cm nicht festgestellt werden, solange molekulardispere Lösung vorliegt.

Die oszillographische Aufnahme des dielektrischen Stromes nach einem speziellen Messverfahren ergibt erst bei deutlicher Blasenbildung (Gasabscheidung im Vakuum) unmittelbar vor dem Durchschlag eindeutige Ionisierungszacken. Bei molekulardisperser Lösung der Gase treten auch hier keine Besonderheiten auf.

Auf Grund der Ergebnisse wird die Hohlräumbildung auf örtliche Übersättigung des Öles mit Fremdgas zurückgeführt. Diese Übersättigung kann in der Praxis auftreten bei Temperaturwechsel, bei Druckwellen, bedingt durch besondere Strömungsverhältnisse, bei suspendierten oberflächenaktiven Verunreinigungen (z. B. Fasern), sowie bei Verunreinigungen und Inhomogenitäten der Elektroden- (Leiter-) Oberflächen. In jedem Falle soll das Einfüllen oder Tränken mit Isolierölen unter Vakuum vorgenommen werden, um den Gasgehalt möglichst klein zu halten und damit örtliche Übersättigungen auf ein Minimum zu reduzieren.

Bemerkung des Referenten

Der Aufsatz ist ein Auszug aus der Dissertation des Verfassers, der neben zahlreichen, zum Teil sehr zweckmässigen Versuchsanordnungen, ein ausführliches Literaturverzeichnis über das gesamte Arbeitsgebiet enthält. Was die Ergebnisse der Durchschlagfestigkeitsprüfung anbelangt, so sind die Schlussfolgerungen bei der allgemeinen Problematik derartiger Messungen, sowie bei der sehr spezifischen Versuchsanordnung mit einer gewissen Vorsicht zu werten.

F. Held

Ein tragbarer Lichtstrahloszillograph

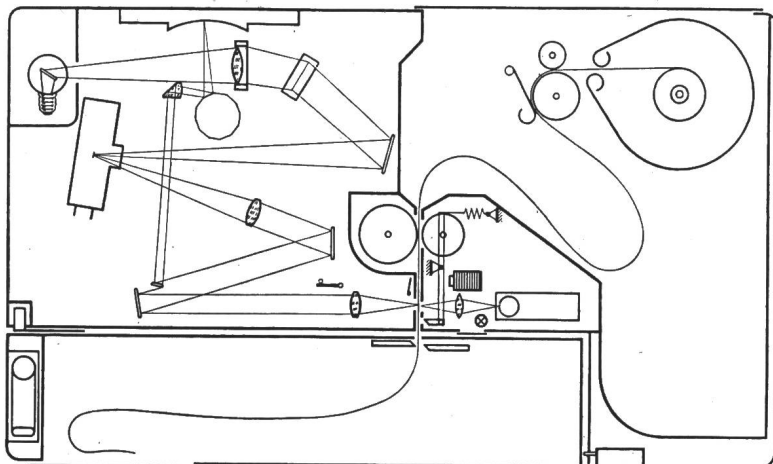
621.317.753

[Nach Chr. Sörensen und A. Kübler: Ein neuer tragbarer Lichtstrahloszillograph. Siemens Z. Bd. 28(1954), Nr. 10, S. 455 bis 462]

Dieser Lichtstrahloszillograph wurde entwickelt zur gleichzeitigen Messung mehrerer Vorgänge in der Strakstrom- und Tonfrequenztechnik, sowie Seismik (Fig. 1). Die Aufzeichnung geschieht durch den Lichtstrahl auf Photopapier. Die obere Grenzfrequenz beträgt 8000 Hz, was eine maximale Papiergeschwindigkeit von 10 m/s erfordert, damit die Länge einer Periode grösser als 1 mm wird. Die maximale Schreibgeschwindigkeit beträgt etwa 500 m/s, für welche eine Glühlampe hoher Leuchtdichte (Kinolampe) notwendig ist. Zur Speisung dient entweder das Netz, oder eine 24-V-Batterie. Mit einem achtstufigen Getriebe lassen sich 8 verschiedene Papiergeschwindigkeiten von 0,4...1000 cm/s einstellen. Bei

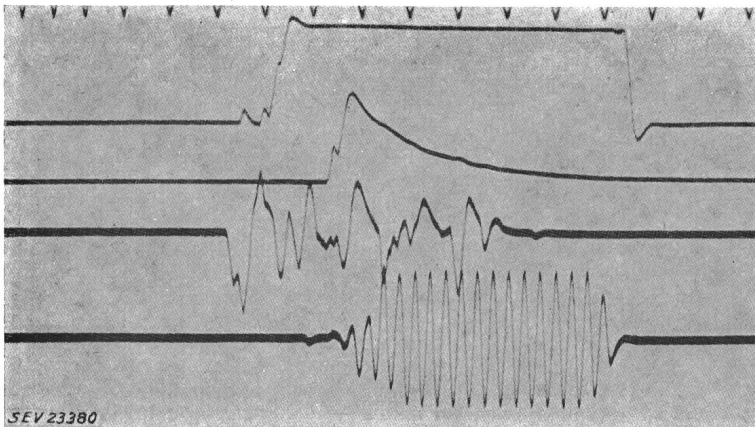
Fig. 1

Grundsätzlicher Aufbau des Oszillographen



den kleinern Geschwindigkeiten wird das Papier direkt von der Vorratsrolle (20 m) gezogen, während es für die höhern Geschwindigkeiten vorgegeben und mittels besonderer Wal-

fünfter Schwinger, welcher die Zeitimpulse von einem 100-Hz-Multivibrator, welcher durch einen 1000-Hz-RC-Generator synchronisiert wird, erhält. Wird die Zeitmarkierung nicht benötigt, so kann der freie Schwinger zur Aufnahme eines fünften Oszillogrammes verwendet werden (Fig. 2).



Bemerkung des Referenten

Der einzige wirklich grosse Vorteil des Lichtstrahloszillographen gegenüber dem Elektronenstrahloszillographen ist jener der Vielfachanzeige. Ein grosser Konkurrent ist nun

Fig. 2

Im Schusstransport aufgenommene Oszillogramme

- 1 Zeitskala 1000/100 Hz; 2 von Relais eingeschalteter Gleichstrom; 3 Kondensatorentladung; 4 mechanische Schwingung; 5 periodischer Vorgang etwa 4000 Hz

zen «geschossen» wird, was eine Anlaufzeit von nur wenigen Millisekunden ergibt. Die Papierbreite beträgt 10 cm. Es können darauf gleichzeitig vier Oszillogramme geschrieben werden. Auf einer Mattscheibe können die zu messenden Vorgänge beobachtet werden. Zur Zeitmarkierung dient ein

der schnelle direkt schreibende Oszillograph, der heute verwendbar ist bis zu einer obern Grenze von 1000 Hz und auch eine mehrfache Registrierung besitzt. Der Apparat ist deshalb besonders günstig, weil keine photographische Entwicklung mehr nötig ist.

A. Bachmann

Nachrichten- und Hochfrequenztechnik — Télécommunications et haute fréquence

Prinzip und Grenzen der Funkpeilung

621.396.663

[Nach P. Miram: Prinzip und Grenzen der Funkpeilung. Elektro Post Bd. 8(1955), Nr. 3, S. 38...43]

Die Funkpeilung hat trotz der modernen Radartechnik nichts an Bedeutung für die Navigation verloren.

Entstehung der Peilspannung

Bei Ausstrahlung einer elektromagnetischen Welle im Raume tritt in der Ausbreitungsrichtung eine Energiebewegung auf. Unter der Annahme, dass die Welle parallel zur Erdoberfläche verläuft, nehmen die horizontalen Teile eines rechteckigen Antennenrahmens keine, die vertikalen Seiten zwei gegeneinander gerichtete gleich grosse Spannungen auf, die sich entsprechend der Laufwegdifferenz der Wellenfront in der Phasenlage unterscheiden. Dadurch ergibt sich in einer Rahmenwindung eine wirksame Differenzspannung, die um so kleiner ist, je mehr der Rahmen aus der optimalen Richtung hinausgedreht wird. Bei paralleler Stellung des Rahmens zur Wellenfront wird die Laufwegdifferenz und damit die Differenzspannung gleich Null.

Drehrahmenpeiler

Die einfache Drehrahmenantenne, in Verbindung mit einem geeigneten Empfänger, wird heute noch als Naviga-

tionshilfe verwendet. Um aber bei einer vollständigen Drehung von 360° nicht zwei Minima und damit zwei Richtungen zu erhalten, muss für die praktische Anwendung ein Kunstgriff angewendet werden, d. h. zum Drehrahmen wird eine gewöhnliche Stabantenne ohne Richtwirkung zugeschaltet. Ist die Spannung der Hilfsantenne in Phase mit der «positiven» Hälfte der Rahmencharakteristik, so entsteht die resultierende Kennlinie durch algebraische Addition der Rahmen- und der Hilfsantennenspannung. Somit entsteht die in Fig. 1 dargestellte *Kardioiden-Charakteristik*. Da der Maximalempfang nicht sehr ausgeprägt ist, wird praktisch immer mit dem Minimum gearbeitet.

Kreuzrahmenpeiler

Da der Ausbildung der Drehrahmenantenne in mechanischer Beziehung gewisse Grenzen gesetzt sind, ist der Kreuzrahmenpeiler entwickelt worden, bestehend aus zwei in senkrechten Ebenen zueinander angeordneten festen Rahmenantennen. Die eine Rahmen-Ebene wird in der Regel in Richtung Nord-Süd angeordnet, so dass die Ausbreitungsrichtung der Welle mit der einen Antennenebene den Azimutwinkel bildet.

Im Kreuzrahmen entstehen zwei verschiedene Peilspannungen, eine für den Nord-Süd und eine für den Ost-West-Rahmen, die über Kabel am Auswertort an die Feldspulen eines Goniometers gelegt werden. Das dadurch entstehende Hilfsfeld ist winkeltreu mit dem Originalfeld. Zur Feststellung des Peilminimums wird eine mit den Feldspulen des Goniometers elektromagnetisch gekoppelte Suchspule gedreht, die also praktisch wie ein kleiner Drehrahmen wirkt.

Fehlermöglichkeiten

Der Peilempfang kann gestört werden, indem das Feld in der unmittelbaren Umgebung des Peilers verschieden stark absorbiert oder durch Metallteile reflektiert wird. Dies wirkt sich als scheinbare Veränderung der Einfallrichtung des Senders aus. Dieser Fehler wird «Funkbeschickung» genannt. Die entsprechende Korrekturkurve für alle Richtungen kann mit Hilfe eines Meßsenders und optischer Richtungsfestlegung relativ einfach aufgenommen werden. Kritisch sind jedoch Peilstörungen durch Rückstrahler, deren Abmessungen im Bereiche gradzahliger Bruchteile der Wellenlänge liegen, da sie in Resonanz geraten und so starke Feldverzerrungen bewirken könnten.

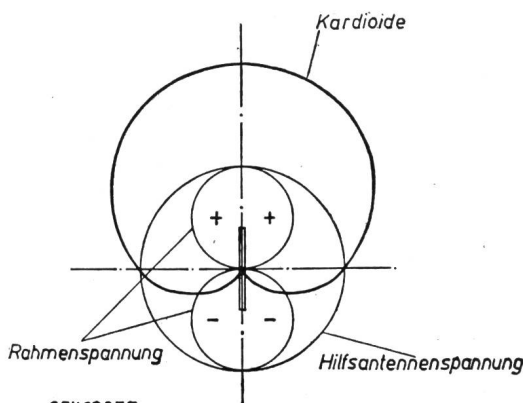


Fig. 1

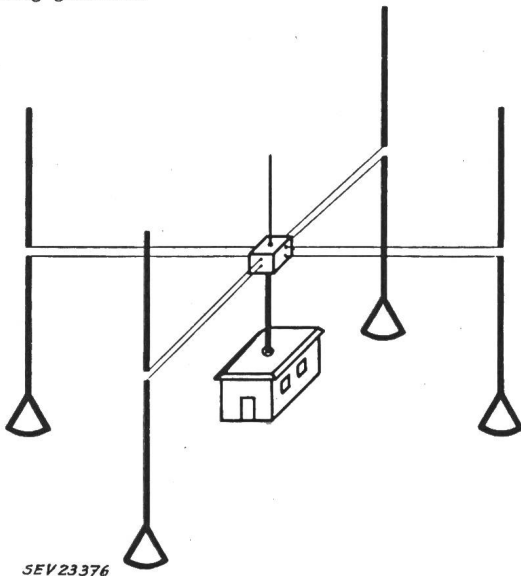
Kardioiden-Charakteristik des Peilers

Nachteffekt

Während der Dämmerung und in der Nacht macht sich besonders im Kurzwellenbereich am Peilort die reflektierte *Raumwelle* bemerkbar. Da die Raumwelle unter einem «Elevationswinkel» eintrifft, entstehen nunmehr auch in den horizontalen Rahmenteilen gewisse Spannungskomponenten, die das Peilerggebnis fälschen. Es können daher scheinbar einwandfreie Minima erzielt werden, die in Wirklichkeit aber bis zu 90° von der tatsächlichen Richtung abweichen, ohne dass dies als Fehlpeilung erkenntlich zu sein braucht. Für nachteffektfreie Peilungen müssen deshalb Peilsysteme verwendet werden, die überhaupt keine Horizontalkomponenten aufnehmen können. Derartige Ausführungen sind als Adcockpeiler bekannt.

Adcockpeiler

Dem Adcockpeiler — genannt nach seinem Erfinder — liegt der Gedanke eines Antennensystems aus nur vertikalen Elementen zu Grunde, also sozusagen eines Kreuzrahmenpeilers ohne die horizontalen Verbindungen. Man unterscheidet den H-Adcock und den U-Adcock. Das Prinzip des H-Adcocks ist in Fig. 2 dargestellt. Zwei vertikale Dipolpaare sind senkrecht zueinander angeordnet und die Dipol-Ableitungen werden horizontal zu einer in der Mitte des Antennensystems stehenden Niederführung verspannt. Damit die horizontalen Verbindungen nicht als Empfangsantennen wirken, werden die Zuleitungen paarweise verkreuzt, so dass sich die Ströme der horizontalen Teile, da entgegengesetzt gerichtet, aufheben. Die Spannungen werden dann wie beim Kreuzrahmenpeiler an den Feldspulen eines Goniometers zur Wirkung gebracht.



SEV 23376
Fig. 2
Schematische Darstellung eines H-Adcock-Peilers

Beim U-Adcock erfolgt der Abgriff der Zuleitungen am Fusse einfacher Vertikalantennen, wobei die Verbindungen im Erdboden durch elektrisch abgeschirmte, koaxiale HF-Kabel hergestellt werden.

Der Adcock-Peiler stellt hohe Ansprüche an die Gestaltung des umliegenden Geländes, das hindernisfrei und eben sein muss. Er eignet sich demzufolge nur als Landpeiler, nicht aber als Schiffs- oder Flugzeugpeiler.

Peilempfänger

Leider lässt sich die Empfindlichkeit der Peilantennen nicht ohne weiteres durch Vergrößerung der Abmessungen steigern, denn der Abstand der vertikalen Antennenteile sollte aus physikalischen Gründen den Wert von 1/4 Wellenlänge nicht überschreiten. Die Güte eines Peilsystems hängt deshalb weitgehend von der Empfindlichkeit des Peilempfängers und der Zweckmässigkeit des eigentlichen Peilverfahrens ab. Dabei ist die Peilung durch akustische Minumeinstellung mittels Drehrahmen oder Goniometer zeitraubend und mit anderen Unzulänglichkeiten behaftet. Besser eignen sich deshalb die *optischen Sichtpeiler*. Hierbei werden die

aus zwei Antennenpaaren gewonnenen Spannungen über Hochfrequenz-Verstärkerkanäle den beiden Plattenpaaren einer Braunschen Röhre zugeführt. Auf dem Bildschirm entsteht dann ein leuchtender Strich, dessen Richtung auf einer Skala abgelesen werden kann. Dieses System ist praktisch trägheitsfrei und Störungen zeichnen sich automatisch durch Verformung des Lichtstriches zu Ellipsen oder Parallelogrammen ab.
A. Fischer

Der Halleffekt und seine Anwendungen

538.632
[Nach W. Hartel: Anwendungen der Hallgeneratoren, Siemens Z. Bd. 28(1954), Nr. 8, S. 376...384; und H. E. M. Barlow: The Application of the Hall Effect in a Semi-Conductor to the Measurement of Power in an Electromagnetic Field. Proc. Instn. Electr. Engrs. Part B, Bd. 102(1955), Nr. 2, S. 179...185]

1. Der Halleffekt

Fliesst ein Strom i_s durch einen Halbleiter (Fig. 1), der senkrecht zu einem extern angelegten magnetischen Feld B steht, so erscheint eine transversale Spannung u_h (die Hallspannung). Dies ist der sog. Halleffekt, genannt nach Hall, der das Phänomen im Jahre 1880 entdeckte.

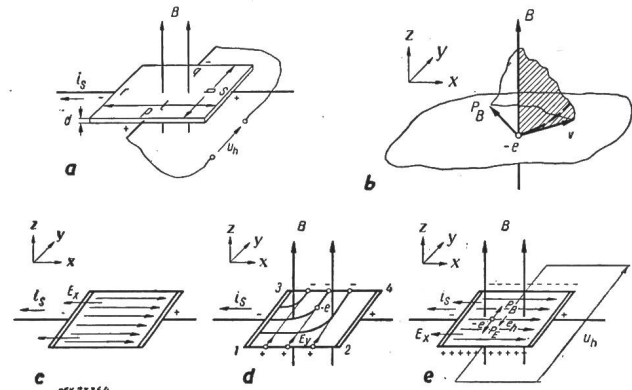


Fig. 1
Entstehung der Hallspannung
a experimenteller Befund; b Wirkung eines magnetischen Feldes auf eine Ladung; c Elektronenfluss ohne magnetisches Feld; d Elektronenfluss mit externem magnetischem Feld; e Gleichgewichtszustand
 $r q s p$ Halbleiterfläche; b, d, l Breite, Dicke bzw. Länge des Halbleiterplättchens; B Steuerfeld; i_s Steuerstrom; u_h Hallspannung; $-e$ elektrische Ladung; P_B Kraft, herrührend von der Feldstärke B ; P_E Kraft, herrührend vom elektrischen Feld E_x ; E_x elektrische Feldstärke, herrührend vom Steuerstrom i_s ; e_h Hallpotential; v Ladungsgeschwindigkeit

Die Erklärung dieses Effektes ist einfach. Auf eine mit der Geschwindigkeit v im Magnetfeld B bewegte Ladung — wirkt eine Kraft P_B , die senkrecht zu der durch die Vektoren v und B aufgespannten Ebene gerichtet ist (Fig. 1b). Die Bahn der bewegten Ladung erfährt daher unter dem Einfluss der stets senkrecht zur Bahn wirkenden Kraft P_B eine Krümmung. Im Halbleiter $r q s p$ mit durchfließendem Steuerstrom i_s , aber ohne Magnetfeld, bewegen sich die Elektronen auf parallelen, geradlinigen Bahnen (Fig. 1c). Sobald das Magnetfeld eingeschaltet wird, erfahren die Elektronenbahnen unter dem Einfluss der Kraft P_B eine Krümmung und gelangen an die Begrenzungsfläche 3, 4 der Platte (Fig. 1d). Dadurch werden die Endflächen 3, 4 und 1, 2 negativ bzw. positiv aufgeladen. Es entsteht also eine Spannungsdifferenz u_h bzw. eine Feldstärke E_y zwischen den Endflächen, deren Betrag mit der Oberflächenladung, d. h. mit der Zahl der an der Fläche 3, 4 auftretenden Elektronen anwächst.

Das elektrische Feld übt auf das Elektron eine Kraft P_E aus, die der vom magnetischen Feld herrührenden Kraft P_B entgegenwirkt. Solange die Kraft P_B überwiegt, werden weitere Elektronen an die Fläche 3, 4 befördert und damit die Ladung bzw. die Kraft P_E erhöht, bis schliesslich im Gleichgewichtszustand beide Kräfte einander gleich sind. Die Elektronen bewegen sich dann wieder auf parallelen Bahnen (Fig. 1e), da die vom magnetischen und elektrischen Feld herrührende resultierende Kraft gleich Null ist. Der Vorgang hat damit den stationären Endzustand erreicht.

Ist die Länge l des Plättchens gross gegenüber der Breite b (Fig. 1a), so ergeben sich aus dem Gleichgewichtszustand $P_E = -P_B$ nach Fig. 1e die einfachen Beziehungen: $P_E = -eE_y$, $P_B = evB$, $E_y = vB$. Die Geschwindigkeit $v = \mu E_x$ wird den Elektronen von der Feldstärke E_x erteilt, wobei μ die Beweglichkeit der Elektronen darstellt und jene Geschwindigkeit ist, die einem Elektron von der Feldstärkeinheit erteilt wird. Daraus folgt unmittelbar die Grundgleichung des Halleffektes:

$$E_y = -\mu B E_x$$

Mit den Beziehungen $E_y = u_h/b$, $i_s = nevdb = nedb\mu E_x$, gelangt man zu der Gleichung:

$$u_h = \frac{R_h}{d} i_s B$$

wobei $R_h = 1/ne$ eine Materialkonstante (die Hallkonstante) bedeutet. Die Hallspannung ist also dem Produkt aus Stromstärke i_s und magnetischer Induktion B direkt proportional: es ist somit die Möglichkeit gegeben, das Produkt zweier elektrischer Grössen i_s und B wiederum als elektrische Grösse, nämlich die Spannung u_h , darzustellen.

2. Bedingungen zur Anwendung des Halleffektes

Die Möglichkeit der Produktbildung verspricht eine Reihe interessanter Anwendungsmöglichkeiten in der Elektrotechnik. Für praktische Anwendungen müssen aber mindestens drei Bedingungen erfüllt sein:

1. Die Hallspannung muss genügend gross sein und möglichst einige 100 mV betragen; die Hallkonstante des verwendeten Materials muss demnach sehr gross sein.
2. Die Hallspannung soll möglichst temperaturunempfindlich sein; die Hallkonstante des Materials muss deshalb weitgehend temperaturunabhängig sein.
3. Es muss möglich sein, die Hallspannung zu belasten, also Leistung zu entnehmen; der spezifische Widerstand des Materials muss deshalb hinreichend niedrig sein.

Viele Halbleitermaterialien erfüllen die eine oder die andere der drei Bedingungen (z. B. Germanium, Silizium usw.). Die vom Forschungslaboratorium der Siemens-Schuckert-Werke entwickelten intermetallischen Verbindungen, Indiumantimonid und Indiumarsenid, sind jedoch die ersten, die gleichzeitig alle drei Forderungen erfüllen. Bei geeigneten geometrischen Abmessungen liefert z. B. ein Plättchen aus diesen Stoffen eine Hallspannung mit einer Leistung, der ohne weiteres der Betrieb einer Oszillographenschleife, eines kleinen Relais oder eines magnetischen Verstärkers zugebaut werden kann.

3. Anwendungsmöglichkeiten

Durch die Grundgleichung des Halleffektes sind drei grundsätzliche Anwendungsmöglichkeiten der Hallgeneratoren vorgezeichnet:

a) Multiplikation

Die Hallspannung $u_h(t)$ liefert in jedem Zeitpunkt das Produkt der beiden Steuergrössen $B(t)$ und $i_s(t)$, die nach irgend einem Zeitgesetz variieren können. Der Halleffekt ermöglicht erstmalig die Darstellung des Produktes zweier elektrischer Grössen durch eine belastbare elektrische Spannung hinreichender Grösse bei gleichzeitig weitgehender Unabhängigkeit des Ergebnisses von der Temperatur.

b) Steuerung der Hallspannung durch ein magnetisches Feld

Der Steuerstrom i_s wird konstant gehalten, so dass die Hallspannung ein getreues Bild der zur Fläche $rqsp$ (Fig. 1a) des Hallgenerators senkrechten Komponente des magnetischen Feldes gibt.

c) Steuerung der Hallspannung durch einen Strom

Die magnetische Induktion B wird konstant gehalten; die Hallspannung u_h liefert dann ein getreues Bild des Steuerstromes i_s .

Diese drei Anwendungen können unmittelbar auf beliebige physikalische Grössen x und y erweitert werden, sofern es gelingt die Grössen x und y proportional in einem Strom bzw. in ein magnetisches Feld umzuformen: $i_s = c_1 x$ bzw. $B = c_2 y$, wobei c_1 und c_2 konstant sind.

4. Anwendungsbeispiele

Messergebnisse zeigen, dass die Hallspannung zumindest im Frequenzbereich zwischen Null und einigen MHz amplituden- und phasentreu den Steuergrössen folgt. Eine vielseitige Anwendung ist daher möglich.

a) Ausführung von Rechenoperationen

Mit einer Multiplikationseinrichtung kann man z. B. elektrische Leistungen messen (Fig. 2). Leistungsmessungen bis

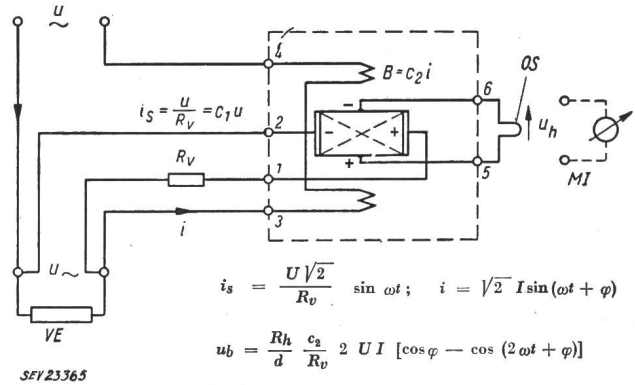


Fig. 2
Multiplikationseinrichtung, beispielsweise zur Messung elektrischer Leistung
MI Mittelwert-Instrument; OS Oszillographenschleife; VE Verbraucher

zu einigen 100 MHz können mit einem Hohlleiter ausgeführt werden (Fig. 3). Ein ausgeführtes Tonfrequenzwattmeter (Fig. 4), verwendet einen Germanium-Kristall und weist eine Empfindlichkeit von ca. 100 μ V/W auf. Unter Verwendung einer intermetallischen Verbindung wäre eine viel grössere Empfindlichkeit erzielbar.

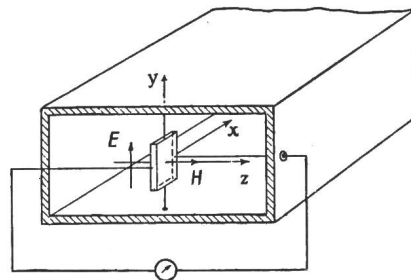


Fig. 3
Anordnung zur Leistungsmessung bei hohen Frequenzen
Halbleiter im Hohlleiter angeordnet (H_{01} -Welle)
E elektrisches Feld; H magnetisches Feld

Neben der Multiplikation zweier Grössen kann auch das Produkt aus drei Faktoren i_s , i und i' gebildet werden mittels einer Serieschaltung zweier Multiplikatoren. Das Ergebnis des ersten Multiplikators wird dem zweiten Multiplikator zugeführt; eine Verstärkung ist notwendig, da die Ausgangsleistung des Hallgenerators nur einen Bruchteil der Ein-

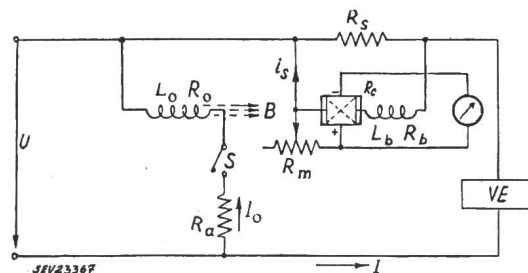


Fig. 4
Schaltung eines Tonfrequenzwattmeters
B magnetische Induktion; I Meßstrom; I₀ Magnetisierungsstrom; i_s Steuerstrom; L₀, R₀ Induktivität bzw. Widerstand der Magnetisierungsspule; L_b, R_b Induktivität bzw. Widerstand der Kompensationsspule; R_a Kompensationswiderstand; R₀ Halbleiter; R_m Kompensationswiderstand; R_s Seriewiderstand; S Schalter; U Meßspannung; VE Verbraucher

gangsleistung, die für die Beeinflussung des zweiten Multiplikators benötigt wird, beträgt.

Andere Rechenoperationen, wie z. B. Kehrwertbildung und Quotientenbildung, können mittels solchen Multiplikatoren und Verstärkern ausgeführt werden.

b) Regeltechnische Anwendungen

Das Drehmoment eines Gleichstrommotors kann mittels eines Hallgenerators ermittelt werden. Ein Hallgenerator wird in der Mitte des Polschuhs angeordnet, so dass er von der Induktion B_m als Steuerfeld durchsetzt wird. Der Ankerstrom I_a wird als Steuerstrom benutzt; die Hallspannung ist dann dem Produkt $B_m I_a$ bzw. ΦI_a (Φ ist der Luftspaltfluss), also dem Gesamtmoment M proportional. Ein Bruchteil des Gesamtmomentes wird zur Deckung der Verluste im Motor (Reibungsverluste, Eisenverluste usw.) verbraucht, die für die meisten Anwendungen als konstant betrachtet werden können. Der überwiegende Teil des Gesamtmomentes wird als Nutzmoment M_n auf die angetriebene Maschine übertragen. Es ist also

$$cu_h = M = M_v + M_n$$

Der Zusammenhang zwischen Nutzmoment M_n und Gesamtmoment M ist also durch eine Gerade mit dem Ordinatenabschnitt M_v gegeben.

Der lineare Zusammenhang zwischen Nutzmoment und Hallspannung kann zur Lösung verschiedener Aufgaben verwendet werden. Die Hallspannung kann nach entsprechender Verstärkung zur Regelung des Drehmomentes eines Gleichstrommotors benutzt werden (Fig. 5a). Die Hallspannung u_h

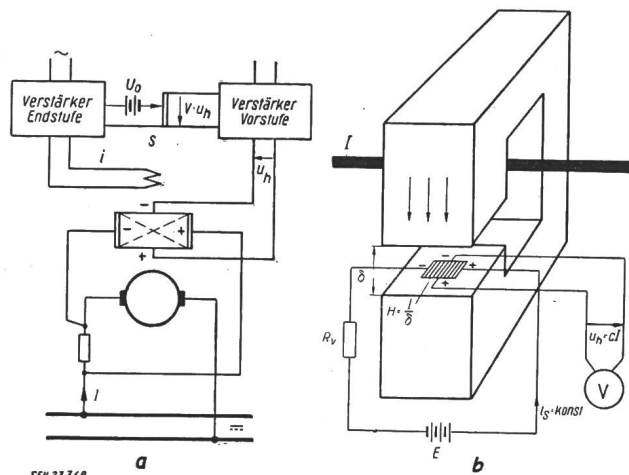


Fig. 5

Beispiele regeltechnischer und messtechnischer Anwendungen des Halleffektes

- a) Regelung eines Gleichstrommotors auf konstantes Drehmoment; b) Messung hoher Gleichströme (Erklärungen siehe Text)

wird in einem Vorverstärker auf den Wert Vu_h verstärkt. Ein Teil dieser Spannung wird am Sollwertsteller S abgegriffen und mit einer festen Spannung U_0 verglichen. Die Differenzspannung beeinflusst die Leistungsendstufe, die über die Ankerspannung oder über das Erregerfeld das Moment so nachstellt, dass die Differenz verschwindet und das Moment den durch U_0 vorgegebenen Sollwert annimmt.

c) Messtechnische Anwendungen

Einige Anwendungen sind: Bestimmung des Arbeitsinhaltes eines Leistungsimpulses; Bestimmung des zeitlichen Verlaufes des Luftspaltfeldes an einer bestimmten Stelle des Polschuhs einer Gleichstrommaschine; Messung hoher Gleichströme (Fig. 5b): Im Luftspalt δ des Eisenkernes entsteht ein Feld $H = I/\delta$; ein im Luftspalt angeordneter Hallgenerator liefert bei konstantem Steuerstrom eine dem Feld H , d. h. dem Leiterstrom I , proportionale Hallspannung; Ermittlung der Feldverteilung im Luftspalt elektrischer Maschinen; Umwandlung eines Gleichstromsignals in eine Wechselspannung, deren Amplitude dem Gleichstromsignal proportional ist (das Steuerfeld B wird von einem Wechselstrom konstanter Amplitude und Frequenz erzeugt:

$B \sim \sin \omega t$; die Hallspannung $u_h \sim i_s \sin \omega t$ ist dann eine Wechselspannung mit einer zu i_s proportionalen Amplitude).
R. Shah

Gehörschutz durch Spannungsbegrenzer am Telephonhörer

621.395.623.64 : 621.316.93

[Nach H. Koschel und B. Hess: Gehörschutz durch Spannungsbegrenzer am Fernhörer. Siemens Z. Bd. 28(1954), Nr. 8, S. 359...363]

Die Bekämpfung der Knack- und Knallgeräusche am Telephonhörer wurde schon sehr früh an die Hand genommen und in einzelnen Fällen, z. B. in handbedienten Vermittlerzentralen mit Hilfe besonderer Massnahmen auch erfolgreich durchgeführt. Im allgemeinen lassen sich die Spannungsstösse, welche die Knack- und Knallgeräusche verursachen, auf ein Mindestmass herabsetzen; ganz werden sich aber die störenden Impulse nicht unterdrücken lassen. Die Bestrebungen gehen aus diesem Grunde dahin, die Störungen direkt am Hörer oder in unmittelbarer Nähe desselben zu bekämpfen, d. h. deren Lautstärke auf ein noch erträgliches Mass herabzusetzen. Dabei darf selbstverständlich die normale Sprachübertragung in keiner Weise beeinträchtigt werden. Die Anforderungen an Knallschutzgeräte werden durch die modernen Telephonhörer mit ihrer grossen Empfindlichkeit und ihrem breiten Frequenzbereich sehr erhöht.

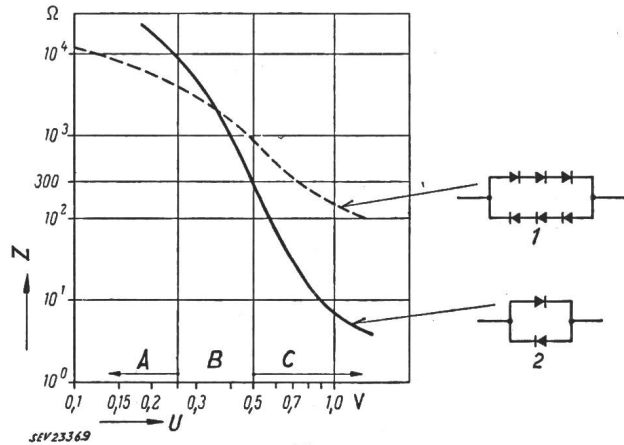


Fig. 1

Widerstands-Spannungs-Kennlinien von Gehörschutz-Gleichrichtern

- 1 Kupferoxydul-Gleichrichter; 2 Selen-Gleichrichter; Z Scheinwiderstand des Telephonhörers; A keine Begrenzung für normale Sprache; B Übergangsbereich; C Begrenzung für Störimpulse

Erst die Verbesserung des Selen-Flachgleichrichters ermöglichte die Herstellung eines speziell kleinen Gleichrichters als Spannungsbegrenzer, welcher die Anforderungen bezüglich Grösse, Widerstands-Spannungs-Kennlinie, Alterungsbeständigkeit, Klimafestigkeit und nicht zuletzt bezüglich niedrigem Preis erfüllt. Dieser Gehörschutz-Selen-Gleichrichter ist so bemessen, dass sein Widerstand für normale Sprachempfangspegel, wie sie an der Hörerkapsel auftreten, hoch genug ist, um eine merkliche Dämpfung bzw. eine Verminderung der Übertragungsgüte zu verhindern. Bei höheren Spannungen bzw. Spannungsspitzen, wie sie im Falle von Störimpulsen auftreten, sinkt der Widerstand derart (um einen Faktor von ca. 1000, siehe Fig. 1), dass die Spannungsspitzen genügend gedämpft werden, um den erforderlichen Gehörschutz zu gewährleisten.

Eine weitverbreitete Schaltung eines Teilnehmerapparates mit eingebautem Gehörschutz-Gleichrichter ist in Fig. 2 dargestellt. Massgebend für die Brauchbarkeit einer Gehörschutz-einrichtung ist die sogenannte Einfügungsdämpfung. Diese kennzeichnet den Einfluss auf die gesamten Übertragungseigenschaften. Die Verwendung der Selengleichrichter als Gehörschutz-einrichtung bietet den grossen Vorteil, dass die Einfügungsdämpfung erst bei Lautstärken wirksam in Erscheinung tritt, welche über dem Normalpegel liegen. Die Charakteristik weist auch eine gewisse Frequenzabhängigkeit auf, welche sich günstig auswirkt, da die auftretenden Stör-

spannungsspitzen einen grossen Anteil höherer Frequenzen aufweisen, welche durch die Kapazität des Gleichrichters stärker gedämpft werden als die tieferen Sprachfrequenzen.

Durch die Serieschaltung von Gleichrichtern lässt sich der Dämpfungseinsatz auch an höhere Normalpegel anpassen, was besonders für Telephonhörer mit grösseren Scheinwiderständen (z. B. 2000 Ω) und entsprechend höheren Empfangspegeln in Frage kommt.

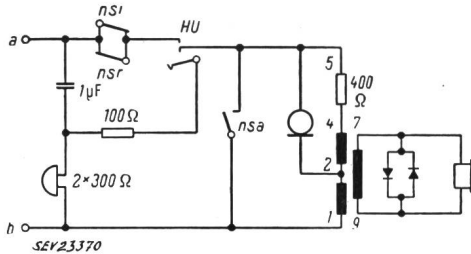


Fig. 2

Teilnehmerapparat-Schaltung mit Gehörschutz-Gleichrichter
a, b Sprechadern; nsä, nst, nsr Nummernschalterkontakte;
HU Gabelkontakt

Noch wichtiger als der Einfluss der Einfügungsdämpfung auf die Übertragungsgüte ist das Verhalten des Begrenzers bei hohen Störspannungs-Impulsen. Eingehende Versuche mit künstlich erzeugten Störspannungs-Impulsen, insbesondere sorgfältige Messungen sowohl des Empfangspegels im Hörer als auch des Schalldruckes am künstlichen Ohr, haben

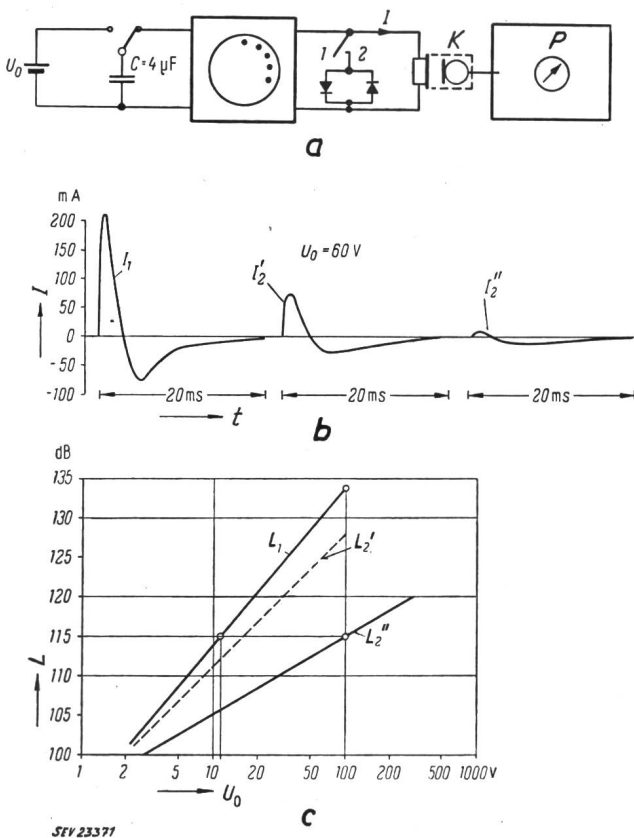


Fig. 3

Lautstärkebegrenzung bei hohen Störimpulsen

a. Messverfahren; b. Oszillogramme; c. Schallpegel am Hörer
U₀ Störspannung; I Strom durch Telephonhörer; K künstliches Ohr; P Schallpegelmessgerät (mit Impulsbewertung); L Schallpegel am Telephonhörer; I₁, L₁ Strom bzw. Schallpegel ohne Gehörschutz-Gleichrichter; I₁', L₁' Strom bzw. Schallpegel mit Kupferoxydul-Gleichrichter; I₁'', L₁'' Strom bzw. Schallpegel mit Selen-Gleichrichter; t Zeit

unter Verwendung einer neuentwickelten Messmethode die Wirksamkeit der Gehörschutzdämpfung erwiesen (Fig. 3). Besonders die erwähnte Messmethode erlaubt eine objektive Beurteilung der Wirksamkeit bezüglich Dämpfung der Span-

nungsspitzen. Zudem haben die Messungen eine gute Übereinstimmung mit dem subjektiven Empfinden ergeben, wonach auch die höchsten Entladungsspitzen bei Benützung des neuen Gehörschutzgleichrichters am Telephonhörer nicht mehr unangenehm oder gar schmerzhaft empfunden werden.

Da eine wirksame Dämpfung der Knallgeräusche nur beim Teilnehmer erfolgen kann, und die Selengleichrichter auch für den Einbau in den Telephonhörer oder in den Teilnehmerapparat gebaut sind, werden an diese Bauelemente sehr grosse Anforderungen in Bezug auf Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit gestellt. Vor der Seriefabrikation wurden die Gleichrichter deshalb sehr strengen Prüfungen, insbesondere klimatischen Bedingungen unterworfen, wobei u. a. auch die Veränderung der Einfügungsdämpfung kontrolliert wurde. Die Ergebnisse waren durchaus befriedigend. Mit der Einführung der neuen Selen-Flachgleichrichter als Spannungsbegrenzer am Telephonhörer wurde eine Gehörschutzeinrichtung geschaffen, die an Einfachheit und Preiswürdigkeit kaum übertroffen werden kann. Es liegt aber durchaus im Bereiche der Möglichkeit, dass die Weiterentwicklung der Halbleiter zu neuen spannungsabhängigen Widerständen führt und sich dadurch neue Wege in der Bekämpfung der beschriebenen Störungen eröffnen.
P. Frehner

Echo-Lokalisierung von Hindernissen für die Blinden

534.88 : 621.372 : 362.41

[Nach C. M. Witcher und L. Washington: Echo-Location for the Blind. Electronics Bd. 27(1954), Nr. 12, S. 136...137]

Die Entdeckung der Fähigkeit der Fledermaus, im Nachtflug Hindernisse zu vermeiden durch Lokalisierung derselben mit Ultraschall-Radar (Griffin 1941), hat die Frage auftauchen lassen, ob man nicht mit ähnlichen Methoden dem Blinden behilflich sein könnte. Tatsächlich haben entsprechende Versuche das Vorhandensein dieser Möglichkeit bewiesen. Griffin hat weiterhin im Jahre 1953 bewiesen, dass der in Südamerika lebende sogenannte Öl-Vogel mit Hilfe von scharfen metallischen Tönen (Frequenz ca. 8 kHz) in völliger Dunkelheit die Hindernisse lokalisiert. Dies hat wertvolle Hinweise für den Bau eines mit Schallimpulsen funktionierenden Lokalisierungsapparates für Blinde geliefert.

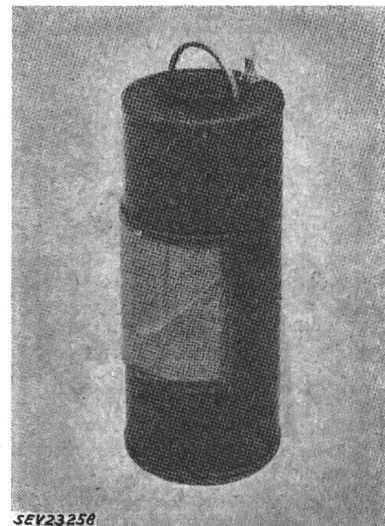


Fig. 1

Echo-Lokalisierungsapparat für Blinde

Im ersten Gerät, welches für Versuchszwecke gebaut wurde, sendet ein am Brennpunkt eines parabolischen Spiegels angebrachter Schwingkristall Schallimpulse aus. Diese werden durch periodisches Anstossen des Schwingkreises erzeugt. Ein von Hand bewegter Reflektor gestattet die Abtastung des Raumes. Das Ganze ist in einem Gehäuse der ungefähren Dimensionen 110 × 110 × 190 mm untergebracht.

In einem neueren Modell ist die Abtastung mit Hilfe eines Miniaturmotors automatisiert. Fig. 1 zeigt eine Auf-

nahme des Apparates. Er besteht aus einem zylindrischen Gehäuse mit vertikaler Achse, welches eine seitliche Öffnung von 120° aufweist. Der parabolische Reflektor ist am oberen Teil angebracht und strahlt vertikal nach unten aus. Die Schallwelle (Frequenz 10 kHz) wird durch eine gegenüber der Achse des Gehäuses um 45° geneigte Ellipse waagrecht nach vorne reflektiert. Diese führt, vom Motor angetrieben, eine Oszillation um die Achse des Zylinders aus mit einer Periode von ca. 1 s. Die Impulse werden ebenfalls durch einen Schwingkreis erzeugt. Ein vom Motor betätigter Unter-

brecher bestimmt die Impulsfolgeperiode (16...30 Impulse/s). Wegen der starken Bündelung des Strahles hört der Blinde die ausgesandten Impulse nicht, sondern nur die mehr oder weniger diffus reflektierte Welle. In einem Abstand von ca. 450 mm vor der Öffnung des Apparates beträgt die Amplitude der Schalldruckimpulse ca. 105 dB (über $2 \cdot 10^{-4} \mu\text{b}$).

Die Geräte werden in Kombination mit einem Taststock für Blinde gebraucht. Sie vermitteln eine gute Lokalisierung an nicht zu lärmigen Orten und bei nicht zu dichten Menschenansammlungen.
S. Kitsopoulos

Miscellanea

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Schweizerische Bundesbahnen, Kreisdirektion III in Zürich. Dr. sc. techn. E. Meyer, Mitglied des SEV seit 1943, Mitglied des FK 9 des CES (Elektrische Traktion), bisher Stellvertreter des Obermaschineningenieurs der Generaldirektion, wurde mit Wirkung ab 1. Juli 1955 zum Obermaschineningenieur der Kreisdirektion III (Chef des Zugförderungsdienstes des Kreises III) gewählt.

A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden (AG). M. Schultze, Mitglied des SEV seit 1945, Assistent der Verkaufsdirektion, wurde die Handlungsvollmacht erteilt.

Kleine Mitteilungen

Deutsche Radio-Ausstellung. Die Grosse Deutsche Rundfunk-, Fernsehen- und Phono-Ausstellung findet in Düsseldorf vom 26. August bis 4. September 1955 statt. Auskünfte erteilt die Nordwestdeutsche Ausstellungs-GmbH, Düsseldorf, Ehrenhof 4.

Kolloquium an der ETH über moderne Probleme der theoretischen und angewandten Elektrotechnik für Ingenieure. In diesem Kolloquium wird am 4. Juli 1955 folgender Vortrag gehalten:

Dr. J. Gilbert (Maschinenfabrik Oerlikon): «La machine à courant continu considérée comme un quadripole; théorie et applications».

Der Vortrag findet punkt 17.00 Uhr im Hörsaal 15c des Physikgebäudes des ETH, Gloriastrasse 35, Zürich 7/6, statt.

Literatur — Bibliographie

03 : 621.3

Nr. Hb 99,4

Notes et formules de l'ingénieur, Formulaire de Laharpe.

T. 4: Electrotechnique appliquée, télécommunications, électronique, électroacoustique, radioélectricité, traction électrique. Paris, Albin Michel, 23^e éd. entièrement refondue 1955; 8°, XLIII, 1853 p., 1824 fig., tab. — Prix: rel. fr. f. 5700.—

Der vorliegende, 1850 Seiten zählende Band IV beschliesst die 23. Auflage dieser, im französischen Sprachgebiet weit verbreiteten und beliebten Reihe von Ingenieur-Handbüchern. Er beginnt in Paginierung und im Text als Fortsetzung des in Band III (erschienen 1953) behandelten Teil 1, «Allgemeine Elektrotechnik», mit einem 730 Seiten umfassenden Teil 2, «Anwendungen der Elektrizität». In etwas zusammenhangloser Weise finden sich hierunter Abschnitte über: Transformierung elektrischer Energie; Primär- und Sekundär-Batterien; Prüfung elektrischer Maschinen; Elektrische Zentralen; Elektrische Apparate; Übertragung und Verteilung elektrischer Energie; elektromechanische, elektronische und elektrothermische Anwendungen; Elektrochemie und Elektrometallurgie; Materialien der Elektrotechnik.

Die folgenden 650 Seiten sind als Teil 2 der Radioelektrizität, dem Fernsehen und der Radartechnik gewidmet. Am Schluss dieses Abschnittes folgen Tabellen mit den an den Konferenzen von Atlantic City (1947) und Kopenhagen (1948) erfolgten Frequenzuteilungen nach Verwendungszweck und Sendestation sowie eine Übersicht über die in Frankreich bestehenden gesetzlichen Vorschriften bezüglich Störschutz und der Verwendung radioelektrischer Stationen in der Marine. Sehr ausführlich werden im Teil 4 die verschiedenen Gebiete der elektrischen Traktion, wie Oberleitung, Unterstationen und Rollmaterial besprochen, wobei sowohl das bis heute in Frankreich dominierende 1500-V. Gleichstromsystem als auch die neuesten Einrichtungen für die 50-Hz-Traktion mit 25-kV-Einphasenwechselstrom auf den Strecken Aix-les-Bains-Annecy-La Roche-sur-Foron und Thionville-Valenciennes eingehend gewürdigt werden.

Die Herausgeber haben die Bearbeitung der einzelnen Kapitel anerkannten französischen Fachleuten anvertraut, denen es gelungen ist, die umfangreichen theoretischen Erklärungen und Schilderungen der praktischen Anwendungen in klarer, leichtfasslicher Sprache darzubieten.

Wenn auch bei einzelnen Abbildungen die Beschriftung weniger augenmörderisch sein dürfte, kann das Buch doch

als reichhaltiges, zuverlässiges Nachschlagewerk besonders dem nach Frankreich interessierten Techniker warm empfohlen werden.

Der Absicht der Herausgeber, den im Band III enthaltenen Teil 1, «Allgemeine Elektrotechnik», mit dem besprochenen Band IV zu einem Band zu vereinigen ist nicht zuzustimmen, da ein solcher über 2100 Seiten umfassender Band zu unhandlich würde. Vielmehr wäre eine Aufteilung eines solchen voluminösen Buches in 2 Teile anzuraten.

M. P. Misslin

534.86

Nr. 11 172

Electroacoustics. The Analysis of Transduction, and Its Historical Background. By Frederick V. Hunt. Cambridge, Mass., Harvard University Press; New York, Wiley, 1954; 8°, VIII, 260 p., fig., tab. — Harvard Monographs in Applied Science, No. 5 — Price: cloth \$ 6.—

Das vorliegende Werk zerfällt in drei Teile. Im ersten befasst sich der Verfasser anhand von 250 Literaturangaben mit der Geschichte der elektroakustischen Wandler, begonnen mit Stephen Gray's Entdeckung aus dem Jahre 1729 und endigend mit Lautsprecher-Patenten aus den Jahren 1941...1945. Eingehend, mit Zitierungen aus Patentschriften und Gerichtsurteilen, wird die Kontroverse Reis (1834...1874) — Bell (1847...1922) bezüglich der Erfindung des Telefons dargestellt.

Im zweiten Teil wird auf die elektromechanische Koppung und auf das wichtige Reziprozitäts-Prinzip eingegangen. Dabei führt der Verfasser einen neuartigen Raumoperator ein, der berufen ist, das Unbefriedigende an den «Handregeln» zu überwinden. Es folgt eine eingehende, gut dokumentierte Analyse elektrischer Impedanzmessungen an elektroakustischen Wandlern.

Der dritte Teil des Buches befasst sich mit der Anwendung der im zweiten Teil näher ausgeführten Prinzipien. Eingehend werden die elektrodynamischen, elektrostatischen und elektromagnetischen Wandler behandelt. Ortskurven illustrieren vorzüglich das Verhalten der verschiedenen Systeme. Den Anhang bilden willkommene Umrechnungstabellen der verschiedenen Einheiten mechanischer und elektrischer Art, sowie ein Namensverzeichnis mit kurzen biographischen Angaben.
G. v. Salis

621.314.21—181.4

Nr. 11 176

Calcul des petits transformateurs. Par *R. Beyaert*. Paris, Dunod, 1954; 8°, XIX, 397 p., fig., tab., pl. — Prix: relié Fr. 43.80; broché Fr. 38.80.

In diesem Werk wird die Berechnung von kleinen Transformatoren hauptsächlich von der technologischen Seite aus behandelt. Die theoretischen Grundlagen, wenn sie aufgeführt sind, werden nicht detailliert beschrieben. An 19 Rechnungsbeispielen wird der Rechnungsgang erläutert. Der Zweck des Buches, dem Fabrikanten solcher kleiner Transformatoren ein Leitfaden für die Ausführung zu sein, wird durch viele Tabellen über Drähte, Eisenblech-Schnitte und Gleichrichter-Elemente erreicht. Für handelsmässige Normaltypen bekannter Konstruktionsfirmen sind die Hauptdaten tabellarisch aufgeführt.

Die 13 Kapitel behandeln: Den magnetischen Kreis, Wicklungen, Charakteristiken, Sonnerietransformatoren, Messtransformatoren, Transformatoren für Lichtbogen- und Widerstands-Schweissung; Auftau- und Heiztransformatoren, Transformatoren für Pyrogravüre, für Hochspannung zur Speisung von Gleichrichtern und Röhrenheizung sowie Transformatoren in Sparschaltung. Schnittzeichnungen und Maßskizzen für einige ausgewählte Fälle ergänzen die Rechnungsdaten.

J. Fischer

621.—53

Nr. 11 182

Regelungstechnik. Vorträge des VDI/VDE-Lehrganges in Bonn 1953 und Essen 1954. Hg. vom *Fachausschuss für Regelungstechnik des Vereines Deutscher Ingenieure und des Verbandes Deutscher Elektrotechniker*. Düsseldorf, Deutscher Ingenieur-Verlag; Wuppertal u. Berlin, VDE-Verlag, 1954; 8°, VI, 285 S., Fig., Tab. — Preis: geb. DM 24.—.

Der Fachausschuss des VDI/VDE für Regelungstechnik setzte sich die Aufgabe, den Grundbegriffen der Regelungstechnik stärkeren Eingang in die Ingenieurkreise aller Fachrichtungen zu verschaffen. Zu diesem Zweck veranstaltete er 1953 in Bonn und 1954 in Essen einen Lehrgang, zu welchem 27 bekannte Regelungstechniker von Hochschulen, Herstellerfirmen und Verfahrensindustrien als Vortragende gewonnen wurden. Die Vorträge sind im wesentlichen in der kürzlich genormten Fachsprache einheitlich in Buchform zusammengefasst worden, unter Wahrung der Verschiedenheit der Betrachtungsweisen des Theoretikers und Praktikers und je nach Anwendungsgebiet. Der Gefahr mangelnder Systematik wurde erfolgreich begegnet.

Als hervorstechendes Merkmal des Lehrganges in regeltechnischer Hinsicht ist die Betonung der Störwertaufschaltung zu verzeichnen, die besonders die Normenarbeitsgemeinschaft für Mess- und Regeltechnik (NAMUR) als Vertreterin der chemischen Industrie auf das Programm gesetzt hat, zugleich mit dem Ziel, mit möglichst einfachen Reglern auch bei den prinzipiell sogar mit PID-Reglern schwer regelbaren Regelstrecken mit Totzeit durchzukommen. Gleichwohl bedarf gerade diese regeltechnische Massnahme noch einer ausführlicheren Behandlung.

Im übrigen ist in der Einführung und in der Darstellung der Grundlagen allgemeinen und grundlegenden Gesichtspunkten Rechnung getragen: wie Universalität des Regelprinzips bis in die Domäne des lebendigen Organismus; dynamisches, statt statisches Denken; regelfähige Gestaltung der Regelstrecken. Bedenken bezüglich Würde und Glück des Menschen im Zuge der Automatisierung werden diskutiert, wirtschaftliche Gesichtspunkte und Entwicklungstendenzen behandelt, die Grundbegriffe und Normsprache erläutert. Danach erfolgt im Abschnitt Technik der Regelgeräte die Beschreibung der Bauelemente der mechanischen und elektrischen Regler mit Ausführungsbeispielen stetiger und unstetiger Art, im Abschnitt Regelstrecken und Regler die Behandlung der I-Regler resp. P- und PI-Regler je nach Anlaufzeit, des PID-Reglers bei Regelstrecken mit Verzögerungen höherer Ordnung und Totzeit, der Störwertaufschaltung und der theoretischen Berechnungsverfahren.

Im Kapitel Anwendungen des Regler in den Verfahrensindustrien lernt man die Regelprobleme der chemischen, Erdöl-, Eisen-, Papier- und Gas-Industrien kennen, sodann die Antriebsregelung bei Wasserturbinen, von Walzenstrassen, Arbeitsmaschinen der Faserstoff-Industrie, bei Werkzeugmaschinen. Schliesslich wird die Regelung in Kraftwerken und

elektrischen Netzen behandelt und die Begriffe Steuerung und Regelung werden auseinander gehalten.

Das Buch versetzt den Studierenden, mehr als die typischen Lehrbücher, in die Welt der lebendigen Technik.

F. Galavics

621.357.1

Nr. 11 203

Die technische Elektrolyse der Nichtmetalle. Von *Jean Billiter*. Wien, Springer, 1954; 8°, VII, 401 S., 145 Fig., Tab. — Preis: geb. Fr. 70.50.

Die Belieferung der chemischen Schlüsselindustrie mit Nichtmetallen, insbesondere mit Chlor und seinen Derivaten wie Hypochlorit, Chlorat und Perchlorat sowie mit Sauerstoff, Peroxyden und Wasserstoff ist heute hauptsächlich auf die Darstellung dieser Produkte durch Elektrolyse angewiesen. *J. Billiter*, der Klassiker der technischen Elektrochemie, behandelt in dem vorliegenden Werk diesen wirtschaftlich wichtigen Teil der Elektrochemie. Neben den grundlegenden elektrochemischen Vorgängen befasst sich der Autor als anerkannter Fachmann der Technologie ausgiebig mit technologischen Einzelfragen, mit der konstruktiven Gestaltung der Elektrolysezellen, mit Nebenreaktionen, welche die Ausbeute beeinflussen und mit wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die Hauptkapitel, die Herstellung von Sauerstoff, Wasserstoff und Chlor mit seinen Nebenverbindungen, werden ergänzt durch eine interessante Übersicht über die technisch bedeutsamen elektrolytischen Oxydations- und Reduktionsvorgänge. Zahlreiche Kurven, Konstruktionszeichnungen und Abbildungen, zusammen mit den aus der Praxis hervorgegangenen und erprobten Hinweisen, gestalten das Werk zu einem Hilfsmittel für den praktischen Elektrochemiker, welches den heutigen Stand des Wissens voll umfasst.

M. Zürcher

620.22 : 621.3

Nr. 11 208

Werkstoffe der Elektrotechnik in Tabellen und Diagrammen, unter besonderer Berücksichtigung der Hochfrequenz- und Hochvakuum-Technik. Von *Werner Espe*. Berlin, Akademie-Verlag, 1954; 8°, 346 S., 151 Fig., Tab. — Preis: geb. DM 17.50.

Dieses Buch, welches 1947 herausgegeben und 1954 mit einigen Ergänzungen aus dem Tschechischen ins Deutsche übersetzt wurde, umfasst eine Menge von Daten in Form von Tabellen und Diagrammen über Werkstoffe, Leiter und Isolierstoffe, welche in der Elektrotechnik Verwendung finden. Die Daten stammen einerseits aus der Originalliteratur und sind oft älteren Datums, andererseits werden vorzugsweise die tschechischen Normen und die DIN-Normen als Quellen benutzt. Das Werk stellt dem Leser lediglich fleissig gesammelte Werte zusammen, überlässt ihm aber vollständig die kritische Bewertung derselben in Bezug auf Aktualität, Zuverlässigkeit und Vorgeschichte der Unterlagen und kann daher nur in beschränktem Masse zum allgemeinen Gebrauch empfohlen werden.

M. Zürcher

92 (Münzinger) : 138.2 : 62

Nr. 11 214

Menschen, Völker und Maschinen. Erinnerungen eines alten Ingenieurs. Von *Friedrich Münzinger*. Baden-Baden, Verlag für Angewandte Wissenschaften, 1955; 8°, 139 S., 1 Porträt — Preis: geb. DM 11.80.

Es ist jedesmal ein besonderes Ereignis, wenn es einem Ingenieur gelingt, ein so liebenswertes Buch zu schreiben, und man fühlt beim Lesen, dass es mit der Technik nicht gar so schlimm stehen kann. Was wir hier miterleben vom Ingenieurberuf, vom Aufstieg der Technik, der sich durch zwei Weltkriege und viele politische Wirren hindurch behauptete und beschleunigte, von der Berufarbeit des Einzelmenschen, von der Wirkung der Technik auf das Leben der Gemeinschaften, der Völker, ganzer Kontinente — das alles ist wissenschaftlich, oft humorvoll, immer gewinnbringend.

Doch der Autor spannt den Bogen seiner Auseinandersetzungen viel weiter, er beginnt dort, wo der Mensch im Regen und Sonnenschein sich mit blossen Händen um Nahrung, Kleidung und Wohnung bemühte, er endet dort, wo der heutige Mensch, nach jahrtausendelangem Bemühen auf einem Riesengebirge technischer Erfolge stehend, eingeladen wird, sich selber und alles Erreichte zu verleugnen, im Kollektiv der Gottlosigkeit zu versklaven, sich zur blossen Ware zu erniedrigen.

Es ist unmöglich, dieses Buch nur nach dem zu würdigen, was darin steht — man muss den Gedanken Raum geben, denen es ruft. Die etwas fragmentarische Gegenüberstellung von Christentum und atheistischem Kommunismus, zwischen dem «Glauben» des Ostens, der ein «Ziel» hat und der Laueheit des Westens, der aus Mangel an Ziel und Glauben der Selbstaufgabe gefährlich nahe kommt — diese Gegenüberstellung fusst auf der unausgesprochenen Annahme, dass Christentum und Atheismus gleichwertige Möglichkeiten darstellen. Beim leichten Abgleiten ins Polemische ist es denn auch unterlassen worden, die in diese Schicksalslandschaft gehörenden Fragen zu stellen: «Was ist der Mensch, was ist Gott, worin erfüllen sich Sinn und Ziel des Lebens?»

Einmal wird ausgesprochen, dass man diese Fragen des Lebens ebenso systematisch, beharrlich und wissbegierig durchdenken und durchforschen müsste wie die grossen Ingenieurprobleme, wie die technischen Konstruktionen, wie das Verhalten der Kräfte und Stoffe. Eine Anspielung auf

die immanente Unzerstörbarkeit absoluter, geistiger Wirklichkeiten macht Münzinger, wenn er schreibt: «... dass ein Volk von keiner Macht der Welt auf die Dauer geknechtet und in zwei Teile gespalten werden kann, das sich nicht selbst aufgibt.»

Man denkt unwillkürlich an Steinmetz, der die Forderung nach geistiger Forschung klar und unzweideutig formuliert hat.

Eines der grössten Probleme unserer Zeit ist die Demokratie und ob es gelingt, diese lebendig, wirksam, arbeitsfähig zu erhalten und (wie es in der Technik selbstverständlich ist) ständig zu verbessern.

Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zum Wissen über die Technik und ein zwingender Anreger zum Durchdenken ihrer Bedeutung, zum Innewerden der grossen Verantwortung, durch die ein Weg in Zeiten führt, da sie dem Menschen, eindeutig und von aller Gefährdung befreit, zum Helfer auf seinem Weg wird. *W. Reist*

Estampilles d'essai et procès-verbaux d'essai de l'ASE

I. Marque de qualité



B. Pour interrupteurs, prises de courant, coupe-circuit à fusibles, boîtes de jonction, transformateurs de faible puissance, douilles de lampes, condensateurs.

pour conducteurs isolés.

Coupe-circuit

A partir du 1^{er} juin 1955.

H. C. Summerer, Zurich.

Représentation de la Maison Rausch & Pausch, Selb/Bavière.

Marque de fabrique:

Vis de contact pour 500 V (à pièce de calibrage système D).
6, 10, 15, 20, 25, 35, 50 et 60 A.

E. Baur, «Le Phare», Renens.

Repr. de la maison Jean Muller o. H. G., Eltville a/Rh.

Marque de fabrique:

Fusible pour coupe-circuit, système D.

D I, à action rapide, courant nominal: 15 A, tension nominale: 250 V.

Condensateurs

A partir du 15 mai 1955.

SIEMENS Elektrizitätserzeugnisse A.-G., Zurich.

Repr. de la maison SIEMENS & HALSKE A.-G.,
Munique 2.

Marque de fabrique:

Condensateurs pour l'amélioration du facteur de puissance
(O. N° 30599)

6 Ko.Bv. 28710 3,6 μ F $\pm 5\%$ 390 V \sim 70 °C

Tension de perforation au choc min. 5 kV.

6 Ko.Bv. 28712 4 μ F $\pm 5\%$ 330 V \sim 70 °C

Tension de perforation au choc min. 5 kV.

Condensateurs à huile pour montage dans des appareils
auxiliaires pour lampes fluorescentes.

Condensateurs antiparasite (O. N° 30600)

SKR 1393 a 0,01 μ F 250 V \sim 60 °C $f_0 = 4,8$ MHz

6 Ko.Dv. 18617

Exécution dans tube de papier bakérisé pour montage dans
des appareils. Les fils de connexion souples avec isole-
ment thermoplastique sont sortis aux extrémités du tube,
obturées par une masse isolante.

A partir du 1^{er} juin 1955.

Leclanché S. A., Yverdon.

Marque de fabrique:

Condensateurs.

Fchs 22—3 3 μ F 220 V \sim 60 °C.

Tension de perforation au choc min. 5 kV.

Transformateurs de faible puissance

A partir du 15 mai 1955.

B.A.G. Bronzwarenfabrik A.-G., Turgi.

Marque de fabrique:



Appareils auxiliaires pour lampes fluorescentes.

Utilisation: montage à demeure, dans des locaux humides.

Exécution avec cordons à double gaine raccordés fixe,
également admissible dans des locaux présentant des
dangers d'explosion du groupe d'allumage D.

Exécution: appareils auxiliaires compensés pour lampes
fluorescentes à cathodes chaudes, sans starter. Bobine
d'inductance avec branchement, transformateur de chauf-
fage, condensateur de start avec bobine self en série et
condensateur antiparasite dans boîtier en tôle, scellé par
une masse isolante. Bornes à vis aux deux côtés de face.
Variante d'exécution avec cordons à double gaine raccor-
dés fixe à l'intérieur.

Tension: 220 V, 50 Hz.

Puissance des lampes: 40 W.

A partir du 1^{er} juin 1955.

EAB Elektro-Apparatebau A.-G., Courtelary.

Marque de fabrique:



Transformateurs de faible puissance à haute tension.

Utilisation: montage à demeure, dans des locaux secs.

Transformateur d'allumage pour brûleurs à mazout.

Exécution: Transformateur monophasé, résistant aux courts-
circuits, classe Ha, dans boîtier en tôle, scellé par une
masse isolante et incorporé dans boîtier en fonte de
métal léger. Condensateur antiparasite monté apparent.
Bornes primaires et secondaires sur socle céramique.
Prise de courant pour fiches côté secondaire.

Tension primaire: 220 V.

Tension secondaire: 13000 V ampl.

Puissance apparente en court-circuit: 125 VA.

Schindler & Cie. S. A., Lucerne.

Marque de fabrique:



Transformateurs de faible puissance à basse tension.

Utilisation: montage à demeure, dans des locaux secs.

Exécution: transformateur monophasé, non résistant aux
courts-circuits (transformateur pour montage encastré),
classe 2 b. Protection par des fusibles normaux. En-
roulement secondaire avec prise intermédiaire.

Tension: primaire 380 V, secondaire 9 et 11 V.

Puissance: 35 VA.

Interrupteurs

A partir du 1^{er} juin 1955.

Friedrich von Känel, Berne.

Représentation de la Maison Vedder Frères S. à r. l., Schalksmühle i. W.

Marque de fabrique: **presto**

Interrupteurs à bascule pour 6 A, 250 V ~.

Utilisation: dans des locaux secs, pour montage dans des appareils.

Exécution: socle en matière isolante moulée brune.

Contacts en argent.

N° 479/1: interrupteurs unipolaires.

III. Signe «antiparasite» de l'ASE



Sur la base de l'épreuve d'admission, subie avec succès, selon le § 5 du Règlement pour l'octroi du signe «antiparasite» de l'ASE [voir Bull. ASE t. 25(1934), n° 23, p. 635...639, et n° 26, p. 778], le droit à ce signe a été accordé:

A partir du 15 mai 1955.

Mathias Schönenberger, Zurich.

Repr. de la maison FRIDOR-Fabrieken, Den Haag.

Marque de fabrique: **FRIDOR**

Aspirateur de poussière et cireuse combiné FRIDOR type R 50 220 V 240/325 W

A partir du 15 juin 1955.

INTERGROS S. A., Bahnhofstrasse 69, Zurich.

Représentation de la Maison FILLERY (G. B.) Ltd., London W 11.

Marque de fabrique: **FILLERY.**

Cireuse et aspirateur de poussière «FILLERY».

Mod. VP 1 220 V 400 W.

IV. Procès-verbaux d'essai

[Voir Bull. ASE t. 29(1938), N° 16, p. 449.]

P. N° 2732.

Objets: Appareils auxiliaires pour lampe à fluorescence

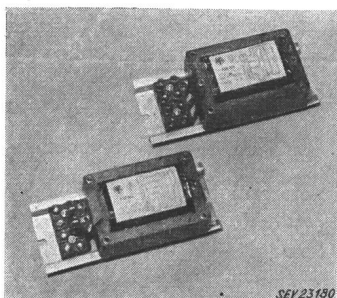
Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30675, du 19 mars 1955.

Commettant: TRAFAG, Fabrique de transformateurs S. A., 59, Löwenstrasse, Zurich.

Inscriptions:



220 Sia bzw. Sis
220 V 50 Hz 0,32 A 15 W



Description:

Appareils auxiliaires, selon figure, pour lampe à fluorescence de 15 W, sans starter. Enroulement en fil de cuivre émaillé. Enroulement antagoniste pour augmenter le courant de préchauffage. L'enroulement de l'appareil n° 1 est en une seule partie, celui de l'appareil n° 2 est en deux parties couplées symétriquement. Bornes sur

socle en matière isolante moulée. Plaque de base en tôle d'aluminium. Appareils sans couvercle, destinés uniquement pour montage dans des armatures en tôle, fermées.

Ces appareils auxiliaires ont subi avec succès des essais analogues à ceux prévus dans les «Prescriptions pour transformateurs de faible puissance» (Publ. n° 149 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Les appareils de cette exécution portent la marque de qualité de l'ASE; ils sont soumis à des épreuves périodiques.

Valable jusqu'à fin avril 1958.

P. N° 2733.

Objets: Deux relais pour installations de chauffage au mazout

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30484, du 6 avril 1955.

Commettant: Landis & Gyr S. A., Zoug.

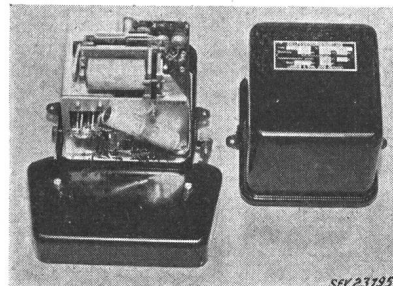
Inscriptions:

LANDIS u. GYR, ZUG (Schweiz)
Oelfeuerungsrelais

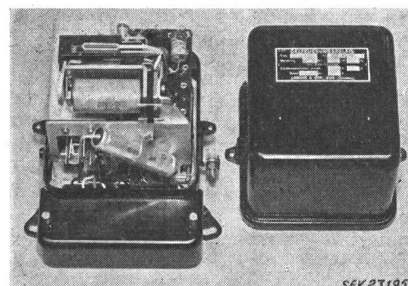
Type	RAQ 5.10	RAQ 5.30
N°	17 919 130	17 919 131
Commande 220 V ~ 50 Hz	11 VA	7 VA
Puissance max. de couplage		
Tranf. d'allumage, primaire	220 V ~ 1 A	220 V ~ 2 A
Moteur	220 V ~ 4 A	3 x 380 V ~ 1,6 A

Description:

Relais pour installations de chauffage au mazout, selon figures, avec commande par cellule photoélectrique. Amplificateur magnétique, trois redresseurs secs, relais polarisé et relais à armature basculante, dans boîtier en tôle. Alimen-



tation par transformateur de réseau. Un relais enclenche et déclenche le moteur et le transformateur d'allumage. Un interrupteur à déclencheur thermique déclenche en cas de perturbation. Bouton-poussoir de réenclenchement. Bornes de raccordement sous couvercle en tôle. Vis de mise à la terre.



Ce procès-verbal d'essai est également valable pour les relais du type RAQ 6.

Ces relais ont subi avec succès les essais selon les «Prescriptions pour appareils de télécommunication» (Publ. n° 172 f) et les «Prescriptions pour interrupteurs» (Publ. n° 119 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Valable jusqu'à fin avril 1958.

P. N° 2734.

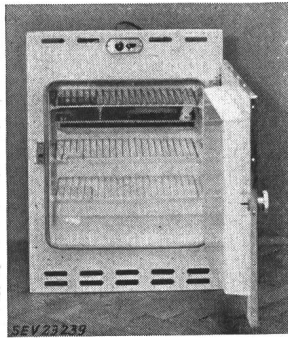
Objet: Réfrigérateur

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30700, du 5 avril 1955.

Commettant: Kindlimann S. A., 32, Zähringerstrasse, Zurich.

Inscriptions:

DELTA
Elektro
Type E60 No. 3 12639 Nettoinhalt 50 Ltr.
Netzspannung 220 V ~ Leistungsaufnahme 115 W
Kältemittel NH 3 > 1 kg KÜHLSCHRANK waagrecht stellen
Delta KÜHLSCHRANK G.m.b.H. Bielefeld



Description:

Réfrigérateur à encastrer, selon figure. Groupe réfrigérant à absorption fonctionnant en permanence, à refroidissement naturel. Evaporateur avec tiroir à glace, disposé en haut de l'enceinte. Bouilleur logé dans un carter en tôle. Thermostat ajustable, avec position de déclenchement. Cordon de raccordement à trois conducteurs, fixé à une boîte de raccordement, avec fiche 2 P + T. Dimensions intérieures: 485 x 450 x 255 mm; cotes d'encastrement: 690 x 575 x 470 mm; dimensions de la plaque frontale: 785 x 575 mm. Contenance utile 48 dm³. Poids 43 kg.

Ce réfrigérateur est conforme aux «Prescriptions et règles pour les armoires frigorifiques de ménage» (Publ. n° 136 f).


Valable jusqu'à fin avril 1958.

P. N° 2735.

Objet: Luminaire antidéflagrant pour lampes à fluorescence

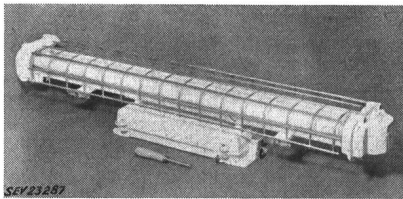
Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30598, du 12 avril 1955.
Commettant: B.A.G. S.A. pour bronzes et appareillage général électrique, Turgi (AG).

Inscriptions:

 e D 220 V 2 x 40 W 50 Hz
BAG Turgi
A. Nr. 30598

Description:

Luminaire antidéflagrant, selon figure, pour deux lampes à fluorescence de 40 W protégées par des tubes de verre et un grillage en fils d'acier. Deux appareils auxiliaires sans starters, garnis de masse isolante, dans boîtier métallique



séparé, relié par des tubes métalliques aux extrémités des lampes. Des contacts d'interruption permettent un remplacement des lampes sans tension. Vissages avec écrous à trois pans. Lampes avec ressorts agissant longitudinalement. Vis de mise à la terre à l'intérieur et à l'extérieur du coffret.

Ce luminaire est conforme aux prescriptions concernant la sécurité accrue, selon le projet de «Prescriptions pour matériels d'installation et appareils électriques antidéflagrants» élaboré par le CT 31 du CES. Utilisation: dans des locaux présentant des dangers d'explosion, groupe d'allumage D.


Valable jusqu'à fin janvier 1958.

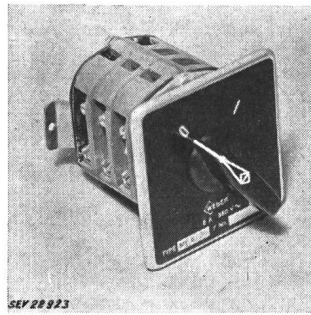
P. N° 2736.

Objets: Disjoncteurs de protection de moteur

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28790g, du 10 janvier 1955.
Commettant: Weber S.A., Emmenbrücke (LU).

Inscriptions:


6 A 380 V ~
TYPE MF 6/30 F No. ...



Description:

Disjoncteurs de protection de moteur, à encastrer, selon figure, comportant un interrupteur tripolaire rotatif, avec déclencheurs thermiques incorporés, à chauffage direct. Actionnement par manette à ailettes en matière isolante moulée. Touches de contact en argent. Socle en matière isolante moulée gris-argent. Déclencheurs

et coupe-circuit maxima admissibles selon le tableau suivant:

Déclencheur A	Coupe-circuit max. admissible		Déclencheur A	Coupe-circuit max. admissible	
	rapide A	lent A		rapide A	lent A
0,5...0,75	10	6	2 ...3	20	10
0,7...1,05	10	6	2,8...4,2	20	20
1,0...1,5	10	6	4 ...6	20	20
1,4...2,1	10	6			


Ces disjoncteurs de protection de moteur sont conformes aux «Conditions techniques auxquelles doivent satisfaire les interrupteurs de protection pour moteurs» (Publ. n° 138 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

P. N° 2737.

Objet: Appareil de pansage

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30678, du 22 mars 1955.
Commettant: Hermann Bässler, 64, Freiburgerstrasse, Bâle.

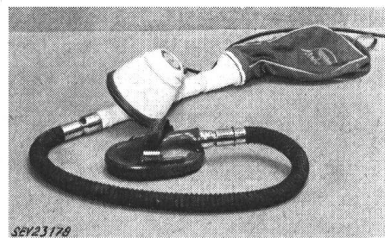
Inscriptions:


KOBOLD
Mit Störschutz
Mod. 111 Type 8 L
220 V 140 W Nr. 1523210
Vorwerk + Co. Wuppertal



Description:

Appareil de pansage, selon figure. Soufflante centrifuge entraînée par moteur monophasé série. Carter en matière isolante. Interrupteur bipolaire à boutons-poussoirs, encastré. Appareil utilisable avec tuyau souple et divers accessoires,



pour aspirer et souffler. Cordon d'appareil renforcé à deux conducteurs, fixé à l'interrupteur, avec fiche 2 P + T.

Cet appareil de pansage a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Il est conforme au «Règlement pour l'octroi du signe distinctif antiparasite» (Publ. n° 117 f).

P. N° 2738.



Objet: Appareil auxiliaire pour lampes à fluorescence

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30788, du 5 avril 1955.

Commettant: H. Graf, Fabrique de transformateurs, Hedingen (ZH).

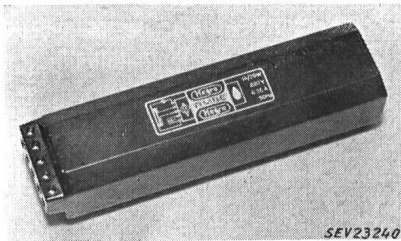


Inscriptions:

 
 A M B E
 14/20 W 220 V 0,36 A 50 Hz

Description:

Appareil auxiliaire, selon figure, pour lampes à fluorescence de 14 et 20 W, sans starter. Enroulement en fil de cuivre émaillé. Enroulement antagoniste pour l'accroissement du courant de préchauffage. Boîtier en tube de fer profilé



de 160 mm de longueur, fermé aux extrémités par des pièces en matière moulée. Bornes disposées à l'une des extrémités. Appareil destiné uniquement au montage dans des armatures en tôle, fermées.

Cet appareil auxiliaire a subi avec succès des essais analogues à ceux prévus dans les «Prescriptions pour transformateurs de faible puissance» (Publ. n° 149 f). Utilisation: dans des locaux humides.

Les appareils de cette exécution portent la marque de qualité de l'ASE; ils sont soumis à des épreuves périodiques.

Valable jusqu'à fin avril 1958.

P. N° 2739.

Objet:

Réfrigérateur

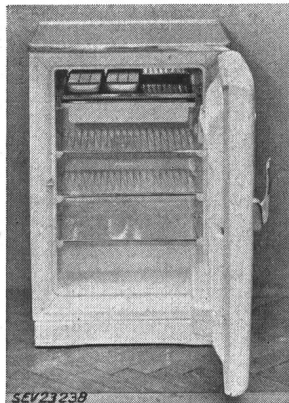
Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30691, du 5 avril 1955.
 Commettant: S. A. Diethelm & Cie, 15, Talstrasse, Zurich.

Inscriptions:

BAUKNECHT
 Diethelm & Co. AG, Zürich
 V 220 W 100 Kältemittel Freon 12
 Service Tel. (051) 255550

Description:

Réfrigérateur, selon figure. Groupe réfrigérant à compresseur, à refroidissement naturel par air. Compresseur à piston et moteur monophasé à induit en court-circuit, avec enroulement auxiliaire, formant un seul bloc. Relais déclenchant cet enroulement à la fin du démarrage. Disjoncteur de protection séparé pour le moteur. Evaporateur plat, avec enceinte pour tiroirs à glace et conserves surgelées. Thermostat ajustable, avec position de déclenchement. Extérieur en tôle laquée blanche, intérieur émaillé. Amenée de courant à trois conducteurs, fixée au réfrigérateur, avec fiche 2 P + T. Dimensions intérieures: 645 x 420 x 425 mm; extérieures: 880 x 570 x 640 mm. Contenance utile 100 dm³. Poids 62 kg.



Ce réfrigérateur est conforme aux «Prescriptions et règles pour les armoires frigorifiques de ménage» (Publ. n° 136 f).

Valable jusqu'à fin avril 1958.

P. N° 2740.

Objet:

Machine à laver

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30799, du 26 avril 1955.
 Commettant: VERWO S. A., Fabrique d'articles en tôle, Pfäffikon (SZ).

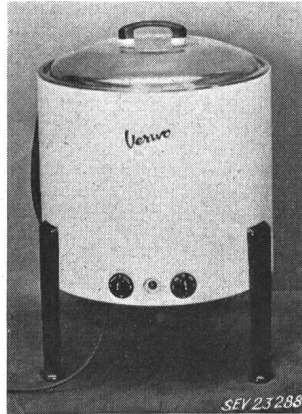
Inscriptions:

VERWO
 Verwo AG, Pfäffikon Sz.
 Waschmaschine
 Type 213 Fabr. No. 4123
 Motor
 Mot. No. 47531 Volt 3/380
 Phs. 3 kW 0,3
 Heizung
 kW 2/4/6 Volt 3/380

Description:

Machine à laver, selon figure, avec chauffage. Barreaux chauffants en acier inoxydable soudés sous la cuve à linge. Agitateur tournant alternativement dans un sens et dans l'autre. Entraînement par moteur triphasé, ventilé, à induit en court-circuit. Interrupteurs pour le chauffage et le moteur. Cordon de raccordement à quatre conducteurs, fixé à la machine. Poignée isolée.

Cette machine à laver a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des locaux mouillés.



Valable jusqu'à fin avril 1958.

P. N° 2741.

Objet:

Pyrostat

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 30636, du 5 avril 1955.
 Commettant: ELESTA S. A., Ragaz-les-Bains (SG).

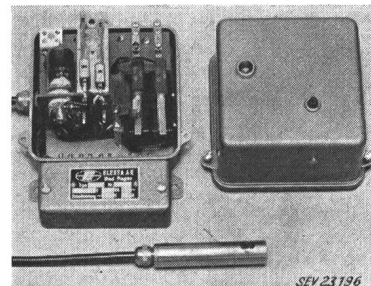
Inscriptions:



ELESTA AG Bad Ragaz
 Type FW 21 A Nr. 1248
 220 V 10 VA 50 ~
 Schaltleistung ~ 220 V 6 A

Description:

Pyrostat, selon figure, à commande par cellule photoélectrique. Boîtier en tôle vissé, renfermant un tube de couplage à cathodes froides, un relais de couplage, deux interrupteurs bimétalliques séparés et divers autres éléments de couplage. Lors de la mise en service de l'installation de chauffage au mazout, le transformateur d'allumage est tout d'abord enclenché, puis le moteur. Contrôle automatique du



fonctionnement de la partie électronique avant chaque enclenchement. En cas de perturbation, l'installation est déclenchée par un déclencheur thermique. Bouton-poussoir de réenclenchement. Bornes de raccordement sous couvercle en tôle. Cellule photoélectrique reliée à l'appareil par câble spécial. Vis de mise à la terre.

Ce pyrostat a subi avec succès les essais selon les «Prescriptions pour appareils de télécommunication» (Publ. n° 172 f) et les «Prescriptions pour interrupteurs» (Publ. n° 119 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Communications des organes des Associations

Les articles paraissant sous cette rubrique sont, sauf indication contraire, des communiqués officiels de l'ASE et des organes communs de l'ASE et de l'UCS

Administration commune de l'ASE et de l'UCS

Atteint par la limite d'âge, Monsieur Alfred Kleiner, ingénieur, a donné sa démission de délégué de la Commission d'administration de l'ASE et de l'UCS pour le 30 juin 1955. Afin d'assurer la continuité du service, la Commission d'administration l'a toutefois prié d'assumer encore la direction des affaires courantes de l'Administration commune de l'ASE et de l'UCS, dans la mesure où cela sera nécessaire, jusqu'à ce que soit entrée en vigueur la nouvelle organisation des organes administratifs, qui doit être convenue entre l'ASE et l'UCS. Durant cette période transitoire, Monsieur Alfred Kleiner conservera son droit à la signature.

Commission d'études pour le réglage des grands réseaux

La Commission d'études pour le réglage des grands réseaux a tenu sa 20^e séance le 11 mai 1955, à Berne, sous la présidence de M. E. Juillard, président. Elle a achevé l'examen des objections formulées par des membres de l'ASE à la suite de la publication du projet de Recommandations au sujet du réglage de la vitesse des groupes turbine hydraulique — alternateur, dans le Bulletin de l'ASE 1954, n° 10. Le travail concernant les exigences de l'exploitation en interconnexion, qui sert de base aux autres travaux de la Commission et avait été discuté à des séances précédentes, avait incité quelques membres à présenter des commentaires et des rapports complémentaires. Ceux-ci ont été examinés à cette séance et donnèrent lieu à d'intéressants échanges de points de vue. La Commission a décidé que ces travaux destinés à élucider les exigences de l'exploitation en interconnexion seront poursuivis à une séance qui se tiendra à la fin du mois de juin.

Admission de systèmes de compteurs d'électricité à la vérification

En vertu de l'article 25 de la loi fédérale du 24 juin 1909 sur les poids et mesures, et conformément à l'article 16 de l'ordonnance du 23 juin 1933 sur la vérification des compteurs d'électricité, la commission fédérale des poids et mesures a admis à la vérification les systèmes de compteurs d'électricité suivants, en leur attribuant les signes de systèmes indiqués:

Fabricant: *Landis & Gyr A.-G., Zoug.*

Supplément au

S₉₅ Compteur d'énergie réactive
type FG 20 φ , charge admissible jusqu'à 300 %
type FG 21 φ , charge admissible jusqu'à 400 %
du courant nominal.

Supplément au

S₉₆ Compteur d'énergie réactive
type FG 20 φ , charge admissible jusqu'à 300 %
type FG 21 φ , charge admissible jusqu'à 400 %
du courant nominal.

Changement de désignation des types

S₆ Le texte de la publication du 3 mai 1926 est remplacé par:

Transformateur de courant
types TAFI. 1, TAGI. 3, TBBI. 6, TDBI. 6

S₂₀ Le texte de la publication du 12 juillet 1922 est remplacé par:

Transformateur de courant
types TBAI. 10, TDAI. 10

Berne, le 24 mai 1955.

Le président
de la commission fédérale des poids et mesures:
K. Bretscher

Nouvelles publications de la CEE

Le Fascicule 11 de la CEE «Appareils électriques de cuisson et de chauffage pour usages domestiques et analogues» a paru en langue française et en langue anglaise.

Il peut être obtenu au prix de fr. 14.— (fr. 12.— pour les membres de l'ASE) par exemplaire, auprès de l'Administration commune de l'ASE et de l'UCS, 301, Seefeldstrasse, Zurich 8.

19^e Journée de la haute fréquence de l'ASE

La 19^e Journée de la haute fréquence organisée par l'ASE aura lieu le 26 octobre 1955, à Soleure. Elle sera consacrée aux communications radiotéléphoniques par moyen de postes mobiles. Trois conférences sont prévues pour la matinée et les usines de la S. A. Autophon seront visitées durant l'après-midi. Le programme et l'invitation seront publiés au début d'août dans le Bulletin de l'ASE.

Nouveau tirage à part

Selon la communication «Nouveau système de prises de courant 10 A, 250 V, pour usages domestiques et analogues» parue dans le Bulletin de l'ASE 1955, n° 9, p. 455 et 456, un tirage à part de cette publication est en vente en langues allemande et française. Il peut être obtenu auprès de l'Administration commune de l'ASE et de l'UCS, Seefeldstrasse 301, Zurich 8, au prix de fr. —.75 pour membres et de fr. 1.— pour non membres.

Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, édité par l'Association Suisse des Electriciens comme organe commun de l'Association Suisse des Electriciens et de l'Union des Centrales Suisses d'électricité. — **Rédaction:** Secrétariat de l'Association Suisse des Electriciens, 301, Seefeldstrasse, Zurich 8, téléphone (051) 34 12 12, compte de chèques postaux VIII 6133, adresse télégraphique Elektroverein Zurich. — La reproduction du texte ou des figures n'est autorisée que d'entente avec la Rédaction et avec l'indication de la source. — Le Bulletin de l'ASE paraît toutes les 2 semaines en allemand et en français; en outre, un «annuaire» paraît au début de chaque année. — Les communications concernant le texte sont à adresser à la Rédaction, celles concernant les annonces à l'Administration. — **Administration:** case postale Hauptpost, Zurich 1 (Adresse: S. A. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Stauffacherquai 36/40, Zurich 4), téléphone (051) 23 77 44, compte de chèques postaux VIII 8481. — **Abonnement:** Tous les membres reçoivent gratuitement un exemplaire du Bulletin de l'ASE (renseignements auprès du Secrétariat de l'ASE). Prix de l'abonnement pour non-membres en Suisse fr. 45.— par an, fr. 28.— pour six mois, à l'étranger fr. 55.— par an, fr. 33.— pour six mois. Adresser les commandes d'abonnements à l'Administration. Prix de numéros isolés en Suisse fr. 3.—, à l'étranger fr. 3.50.

Rédacteur en chef: *H. Leuch*, ingénieur, secrétaire de l'ASE.
Rédacteurs: *H. Marti*, *E. Schiessl*, *H. Lütolf*, ingénieurs au secrétariat.